

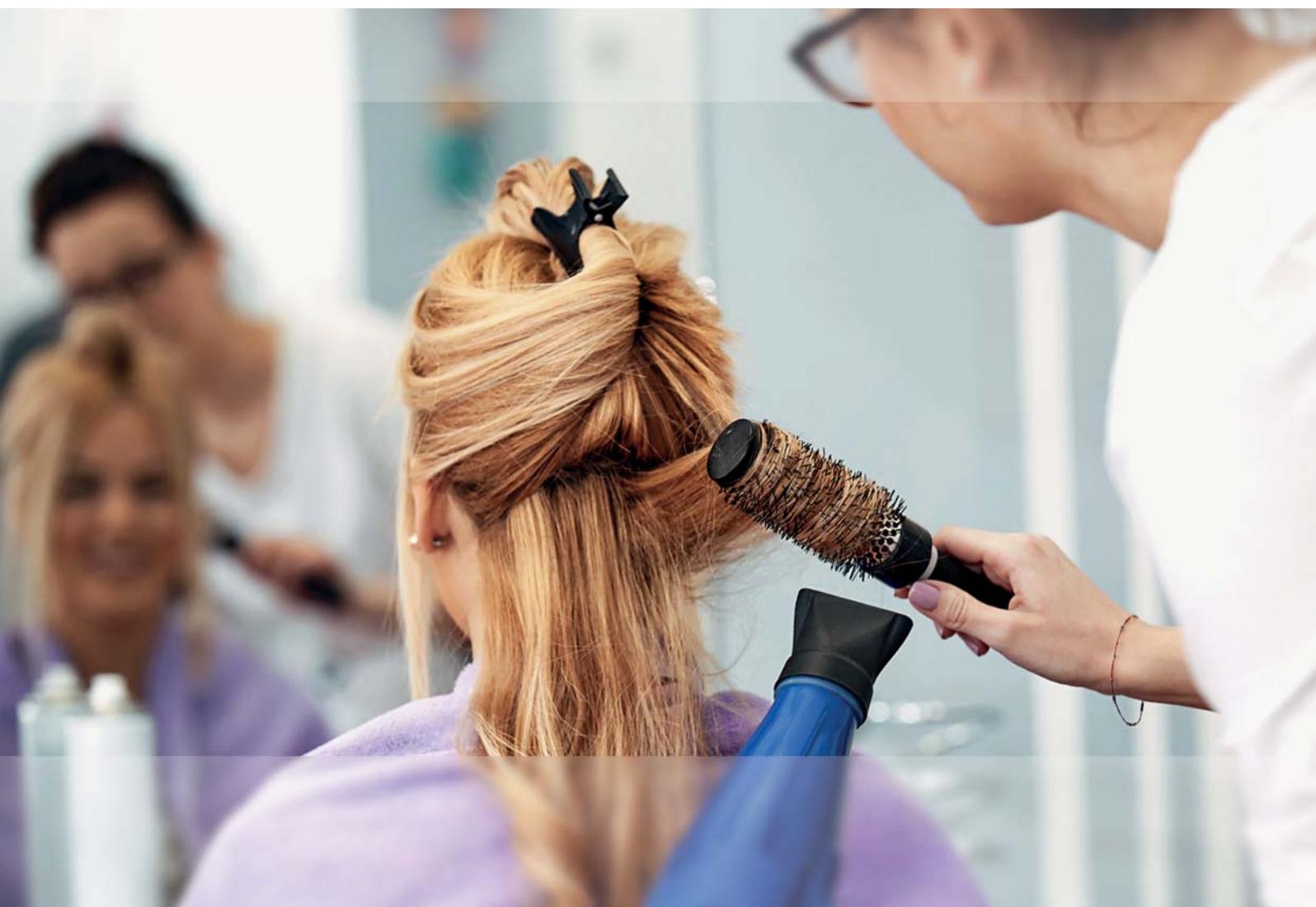


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

02 | 2018

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Aus dem Inhalt:

Handwerk 2016

Repräsentative Wahlstatistik

Erwerbstätigkeit 2016



Fotonachweis

Titelfoto: grki-Fotolia

Im Jahr 2016 absolvierten insgesamt 20 000 junge Menschen eine Ausbildung im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk, das sind 30 Prozent aller Auszubildenden. Während die Männer am häufigsten den Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers wählten, war bei den Frauen die Ausbildung zur Friseurin am beliebtesten.

Beilage: Faltblatt „Landwirtschaft“

02 | 2018

STATISTISCHE MONATSFESTE

71. Jahrgang

kurz + aktuell	81
Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Bruttoinlands- produkt ■ Erwerbstätigkeit ■ Tourismus ■ Landwirtschaft Bevölkerung ■ Bildung ■ Verkehr	
Verbraucherpreise	92
Rheinland-Pfalz in Karten: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energieträgern 2016 nach Verwaltungsbezirken	93
Bundestagswahl 2017: Der Einfluss von Geschlecht und Alter auf das Wahlverhalten – Ergebnisse der Repräsen- tativen Wahlstatistik	94
Erwerbstätigkeit 2016 – Unterschiede zwischen Bevölke- rungsgruppen bei Art und Umfang der Erwerbstätigkeit	107
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2016 – Umsatzzuwächse im Handwerk	114
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	121
Neuerscheinungen	137

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Anstieg der Industrieproduktion im November 2017

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im November 2017 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, 3,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In allen drei industriellen Hauptgruppen war der Güterausstoß im November höher als im Monat zuvor. Den größten prozentualen Zuwachs verzeichnete die Konsumgüterindustrie mit +5,4 Prozent. Auch in der Vorleistungsgüterindustrie lag der Output deutlich über dem Niveau des Vormonats (+4,3 Prozent). In der Investitionsgüterindustrie stieg die Produktion um 1,9 Prozent.

Zwei der drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes steigerten im November ihre Produktion. Die Chemische Industrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und in Rheinland-Pfalz die umsatzstärkste Industriebranche ist, erhöhte ihren Güterausstoß deutlich um 6,7 Prozent. In der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, der zweitgrößten Branche, stieg der Output um 3,4 Prozent. Die Produktion des Maschinenbaus, der gemessen am Umsatz unter den Industriezweigen an dritter Stelle steht, blieb im November im Vergleich zum Vormonat unverändert.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Nov. 2017		Jan. bis Nov. 2017	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Okt. 2017	Nov. 2016	Jan. bis Nov. 2016	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	3,7 % ↑	13,7 % ↑	4,9 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	4,3 % ↑	10,8 % ↑	3,4 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	1,9 % ↗	8,1 % ↑	2,5 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	5,4 % ↑	27,8 % ↑	11,4 % ↑	
Chemie	6,7 % ↑	14,9 % ↑	-0,2 % ↓	
Fahrzeugbau	3,4 % ↑	10,5 % ↑	-1,9 % ↓	
Maschinenbau	-0,0 % →	6,6 % ↑	7,9 % ↑	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	1,0 % ↗	9,4 % ↑	9,9 % ↑	
Inland	0,6 % ↗	7,1 % ↑	6,5 % ↑	
Ausland	1,5 % ↗	11,0 % ↑	12,0 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	2,9 % ↑	14,5 % ↑	10,9 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	0,4 % ↗	8,1 % ↑	6,7 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	-3,3 % ↓	-3,8 % ↓	16,2 % ↑	
Chemie	4,5 % ↑	21,2 % ↑	13,4 % ↑	
Fahrzeugbau	-3,2 % ↓	2,9 % ↑	5,2 % ↑	
Maschinenbau	1,5 % ↗	10,3 % ↑	9,5 % ↑	

1 Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Gegenüber November 2016 ist die bereinigte Produktion deutlich gestiegen (+14 Prozent). In allen drei industriellen Hauptgruppen lag der Output über dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Güterausstoß der drei umsatzstärksten Industriebranchen war ebenfalls höher als ein Jahr zuvor.

Plus bei den Auftragseingängen in der Industrie im November 2017

Im November 2017 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger

Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um ein Prozent über dem Niveau des Vormonats. Im In- und Auslandsgeschäft gab es Zuwächse (+0,6 bzw. +1,5 Prozent).

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen stieg die Nachfrage. In der Vorleistungsgüterindustrie gingen 2,9 Prozent mehr Bestellungen ein als im Oktober. Das Ordervolumen in der Investitionsgüterindustrie erhöhte sich leicht um 0,4 Prozent. Bei den Konsumgüterherstellern gin-

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



gen hingegen weniger Aufträge ein als im Vormonat (-3,3 Prozent).

In zwei der drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes lagen die bereinigten Auftrags-eingänge im November über dem Niveau des Vormonats. In der Chemischen Industrie stiegen die Bestellungen um 4,5 Prozent. Der Maschinenbau verzeichnete einen Zuwachs um 1,5 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mussten dagegen einen Nachfragerückgang hinnehmen: Das Ordervolumen fiel im November um 3,2 Prozent geringer aus als im Oktober.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Nachfrage weiterhin hoch: Im November 2017 lagen die bereinigten Auftragseingänge der Industrie um 9,4 Prozent über dem Niveau von November 2016. Im Inlands- und im Auslandsgeschäft wurden kräftige Zuwächse erzielt (+7,1 bzw. +11 Prozent). In zwei der drei industriellen Hauptgruppen stiegen die Bestellungen. Das Ordervolumen war in allen drei großen Branchen höher als im Vorjahresmonat.

Mehr Umsatz und Beschäftigung in der Industrie von Januar bis November 2017

Die rheinland-pfälzische Industrie erwirtschaftete von Januar bis November 2017 wesentlich höhere Umsätze als im Vorjahreszeitraum. Die Erlöse beliefen sich auf 86,6 Milliarden Euro; das waren 8,6 Prozent mehr als von Januar bis November 2016 (Deutschland: +5,8 Prozent).

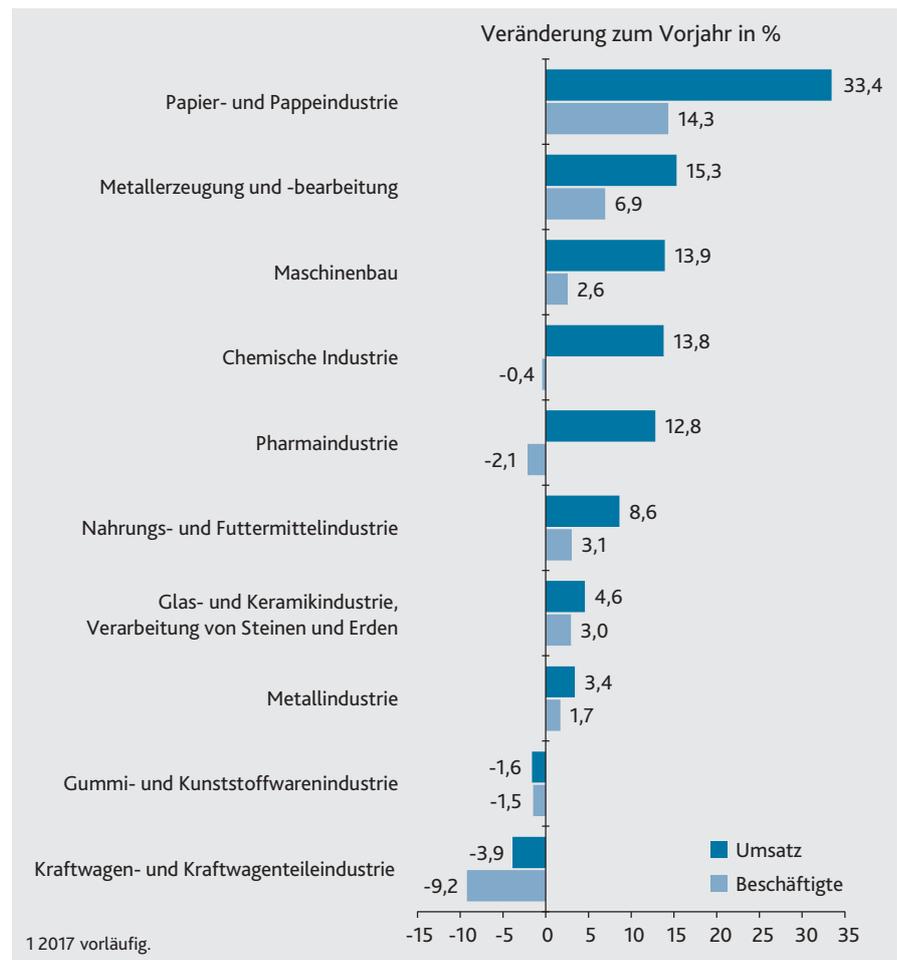
Die Umsätze stiegen sowohl im In- als auch im Auslandsgeschäft (+7,7 Prozent bzw. +9,3 Prozent; Deutschland: +4,8 bzw. +6,8 Prozent). Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erzielten 56 Prozent ihrer Erlöse im Ausland (Deutschland: 50 Prozent). Die Exportquote lag damit 0,4 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (Deutschland: +0,5 Prozentpunkte).

In den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben waren von Januar bis November 2017 im Durchschnitt 255 400 Personen tätig,

was einem Zuwachs um 0,8 Prozent bzw. 2 100 Beschäftigte gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht (Deutschland: +1,5 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich um 0,4 Prozent auf 359 Millionen (Deutschland: +0,9 Prozent).

In acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse von Januar bis November 2017 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus (+33 Pro-

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Januar bis November 2017¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Nov. 2017		Jan. bis Nov. 2017	
	Veränderung des Wertes ¹ zu			
	Okt. 2017	Nov. 2016	Jan. bis Nov. 2016	
Auftragseingang	11,0 % ↑	17,8 % ↑	6,0 % ↑	
Hochbau insgesamt	22,1 % ↑	31,8 % ↑	6,7 % ↑	
Wohnungsbau	21,7 % ↑	8,9 % ↑	-3,0 % ↓	
gewerblicher Hochbau	45,7 % ↑	47,5 % ↑	15,2 % ↑	
öffentlicher Hochbau	-2,4 % ↓	93,7 % ↑	11,6 % ↑	
Tiefbau insgesamt	1,7 % ↗	6,3 % ↑	5,4 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	9,5 % ↑	19,6 % ↑	18,9 % ↑	
Straßenbau	-2,7 % ↓	-4,7 % ↓	1,0 % ↗	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	3,0 % ↑	16,7 % ↑	2,4 % ↑	
Baugewerblicher Umsatz	5,6 % ↑	17,4 % ↑	12,5 % ↑	
Hochbau insgesamt	3,4 % ↑	19,9 % ↑	12,3 % ↑	
Wohnungsbau	-4,7 % ↓	5,2 % ↑	18,8 % ↑	
gewerblicher Hochbau	10,7 % ↑	31,2 % ↑	12,3 % ↑	
öffentlicher Hochbau	3,4 % ↑	27,1 % ↑	0,5 % ↗	
Tiefbau insgesamt	7,8 % ↑	15,1 % ↑	12,6 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	10,8 % ↑	30,1 % ↑	13,5 % ↑	
Straßenbau	6,1 % ↑	15,0 % ↑	14,0 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	8,6 % ↑	5,2 % ↑	9,6 % ↑	

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

zent); vor allem die Inlandsumsätze erhöhten sich deutlich (+43 Prozent). In der Metallerzeugung und -bearbeitung, im Maschinenbau, der Chemischen Industrie und der Pharmabranche gab es ebenfalls zweistellige Zuwachsraten. Erlösrückgänge mussten nur die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren hinnehmen (-3,9 bzw. -1,6 Prozent). Die starken Unterschiede in der Umsatzentwicklung der verschiedenen Industriezweige sind teilweise auf geänderte Branchenzuordnungen größerer Betriebe zurückzuführen, die in einzelnen Teilbereichen der Industrie den Vergleich zum Vorjahreszeitraum beeinflussen.

Die geänderte Branchenzuordnung größerer Betriebe wirkt sich auch auf die Beschäftigungsentwicklung aus. Sechs der zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die größten Zuwächse gab es in der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung (+14 bzw. +6,9 Prozent). In der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gingen die Beschäftigtenzahlen hingegen deutlich zurück (-9,2 Prozent).

Mehr Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im November 2017

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Novem-

ber 2017 mehr Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge stiegen im Vergleich zum Oktober 2017 – kalender- und saisonbereinigt – um elf Prozent. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich um 5,6 Prozent. Gegenüber den ersten elf Monaten 2016 stieg das Ordervolumen um sechs Prozent, der Umsatz verbesserte sich um 12,5 Prozent.

Im Vergleich zum Oktober 2017 zogen die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau um 22 Prozent an. Im Tiefbau gab es eine Steigerung der Nachfrage nach Bauleistungen um 1,7 Prozent. Der kräftige Anstieg im Hochbau ist auf die günstige Entwicklung im gewerblichen Hochbau sowie im Wohnungsbau zurückzuführen (+46 bzw. +22 Prozent). Auftragsrückgänge errechnen sich dagegen für den Straßenbau sowie für den öffentlichen Hochbau (-2,7 bzw. -2,4 Prozent). Gegenüber den ersten elf Monaten 2016 wurden sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau Auftragszuwächse registriert (+6,7 bzw. +5,4 Prozent).

Im Vergleich zum Oktober 2017 errechnet sich sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau ein Anstieg der bereinigten Erlöse (+7,8 bzw. +3,4 Prozent). Steigende Umsätze verzeichneten vor allem der gewerbliche Tiefbau sowie der gewerbliche Hochbau (jeweils +11 Prozent). Dagegen lagen die Erlöse im Wohnungsbau unter dem Vormonatswert (-4,7 Prozent). Gegenüber den ersten elf Monaten 2016 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im

Tiefbau als auch im Hochbau deutlich an (+13 bzw. +12 Prozent).

Bruttoinlandsprodukt steigt im dritten Quartal um 0,3 Prozent

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist auch im dritten Quartal 2017 gewachsen. Die Wachstumsdynamik ließ aber deutlich nach. Vorläufigen, indikatorgestützten Berechnungen zufolge nahm das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal 2017 gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,3 Prozent zu. Im Vergleich zum dritten Quartal 2016 stieg die Wirtschaftsleistung im Land um 2,3 Prozent.

Das Wachstum wurde vom Produzierenden Gewerbe getragen. Den kräftigsten Wertschöpfungszuwachs verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe. Preis-, kalender- und saisonbereinigt nahm die Bruttowertschöpfung in der Industrie gegenüber dem zweiten Quartal 2017 um ein Prozent zu.

Ein Blick auf die kalender- und saisonbereinigten Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe zeigt, dass vor allem die Vorleistungs- und die Investitionsgüterproduzenten zum Wachstum beitrugen. Die drei größten Branchen – die Chemische Industrie, der Fahrzeugbau und der Maschinenbau – verzeichneten Umsatzzuwächse, wobei das Plus in der Chemischen Industrie am höchsten ausfiel.

Das Baugewerbe entwickelte sich ebenfalls positiv. Das Wachstum der preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttowertschöpfung schwächte sich aber weiter ab; sie legte nur noch um 0,2 Prozent zu. Während die Umsätze im Bauhauptgewerbe weiter stiegen, nahmen sie im Ausbaugewerbe im dritten Quartal ab.

In den Dienstleistungsbereichen stagnierte die Wertschöpfung. Ein Blick auf die Umsatzentwicklungen in einzelnen Branchen der Dienstleis-

tungsbereiche zeigt, dass sich kalender- und saisonbereinigt vor allem der Bereich „Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister“ positiv entwickelte. Dagegen waren die Umsätze im Einzelhandel sowie im Gastgewerbe preis-, kalender- und saisonbereinigt im dritten Quartal rückläufig.

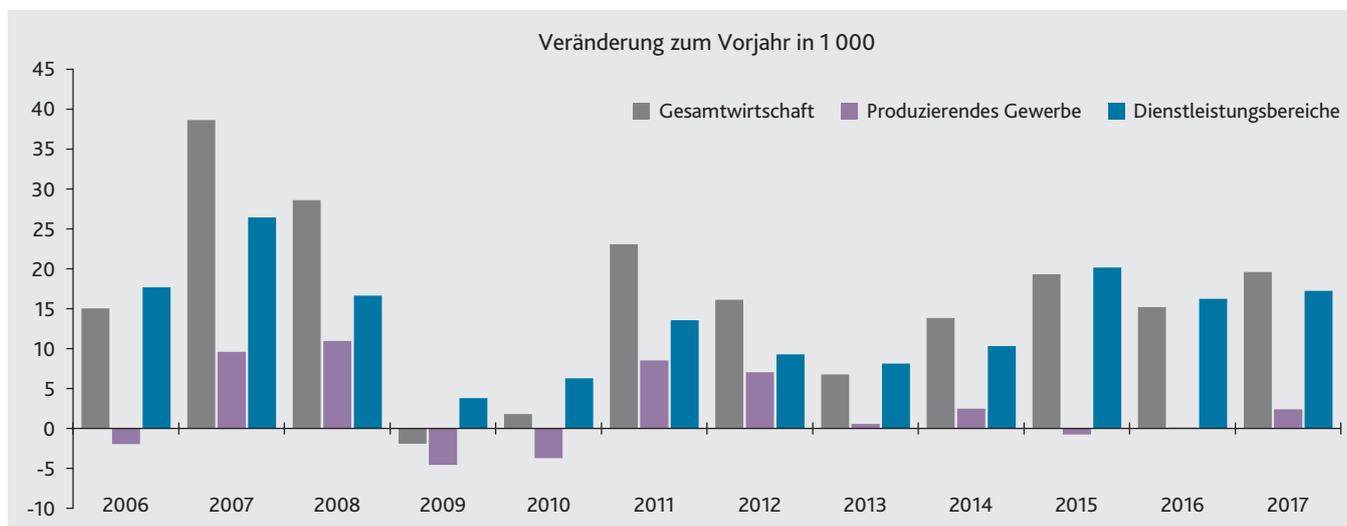
Erwerbstätigkeit erreicht 2017 neuen Höchststand

Im Durchschnitt des Jahres 2017 hatten gut zwei Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, dem das Statistische Landesamt in Bad Ems angehört, waren dies 19 600 Personen oder ein Prozent mehr als 2016. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen das siebte Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013–2017 nach Quartalen



Erwerbstätige am Arbeitsort 2006–2017 nach Wirtschaftsbereichen



Im Bundesdurchschnitt war der Beschäftigungszuwachs mit +1,5 Prozent etwas stärker als in Rheinland-Pfalz. In den alten Ländern (ohne Berlin) betrug der Anstieg wie in Deutschland insgesamt 1,5 Prozent, in den neuen Bundesländern nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 0,7 Prozent zu.

Die positive Entwicklung in Rheinland-Pfalz beruhte auf einem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die gut zwei Drittel der Erwerbstätigkeit ausmacht. Laut ersten Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Oktober 2017 um zwei Prozent höher als im Oktober 2016. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten lag im Juni leicht unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die Zunahme der Erwerbstätigkeit war wie in den Vorjahren vor allem dem Dienstleistungssektor zu verdanken.

Hier waren insgesamt 17 200 Personen mehr beschäftigt als 2016; dies entspricht einem Plus von 1,2 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Die Beschäftigung wuchs in allen Dienstleistungsbereichen. Den stärksten Anstieg gab es im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, der eine Zunahme von 4 700 Erwerbstätigen bzw. 1,7 Prozent verzeichnete (Deutschland: +1,8 Prozent). Im größten Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ erhöhte sich die Beschäftigung um 7 400 Personen bzw. 1,1 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 5 200 bzw. ein Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe stieg die Erwerbstätigkeit 2017 leicht an. Insgesamt waren 2 400 Per-

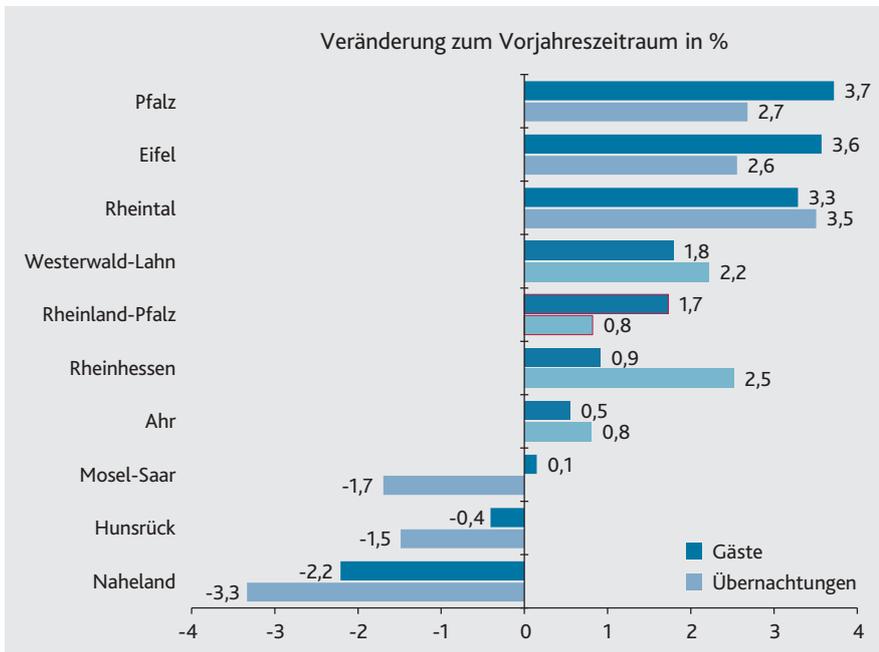
sonen bzw. 0,5 Prozent mehr tätig als 2016 (Deutschland: +1 Prozent). Das Baugewerbe verzeichnete ein Plus von 1 200 Erwerbstätigen bzw. 0,9 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent). Im restlichen Produzierenden Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz von der Industrie dominiert wird, erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 1 200 bzw. 0,3 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent).

Für die Land- und Forstwirtschaft war die Zahl der Erwerbstätigen um 0,1 Prozent niedriger als 2016 (Deutschland: -0,3 Prozent).

Tourismus von Januar bis November mit höheren Gäste- und Übernachtungszahlen

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten von Januar bis November 2017 einen Anstieg der Gästezahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Es übernachteten 9,26 Millionen Gäste im Land, das waren

Gäste und Übernachtungen von Januar bis November 2017 nach Tourismusregionen



1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Übernachtungszahlen stiegen um 0,8 Prozent auf 23,97 Millionen.

In sechs der neun Tourismusregionen war das Übernachtungsaufkommen höher als im Vorjahreszeitraum, wobei das Rheintal mit einem Zuwachs von 3,5 Prozent an der Spitze lag. Auf den Plätzen zwei und drei folgten die Pfalz und die Eifel. In drei Regionen gingen die Übernachtungszahlen zurück, am stärksten im Naheland (-3,3 Prozent). Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich in sieben der neun Regionen, wobei die Pfalz mit +3,7 Prozent die größte Steigerung erzielte. Im Naheland und im Hunsrück gingen die Gästezahlen zurück.

Sechs der elf touristischen Betriebsarten verbuchten Übernachtungszuwächse. Die Hotels garnis lagen mit einem Plus von fünf Prozent auf

Rang eins. Es folgten die Camping- und Reisemobilplätze (+3,5 Prozent). Spürbare Rückgänge verzeichneten u. a. die Ferienzentren sowie die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Fremdenbetten.

In den ersten elf Monaten 2017 nutzten 7,3 Millionen Besucherinnen und Besucher aus dem Inland die Angebote der rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe, was einem Anstieg um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 1,5 Prozent auf 18,47 Millionen. Aus dem Ausland kamen von Januar bis November 1,96 Millionen Gäste (+0,8 Prozent). Sie buchten 5,51 Millionen Übernachtungen, was einen Rückgang um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet.

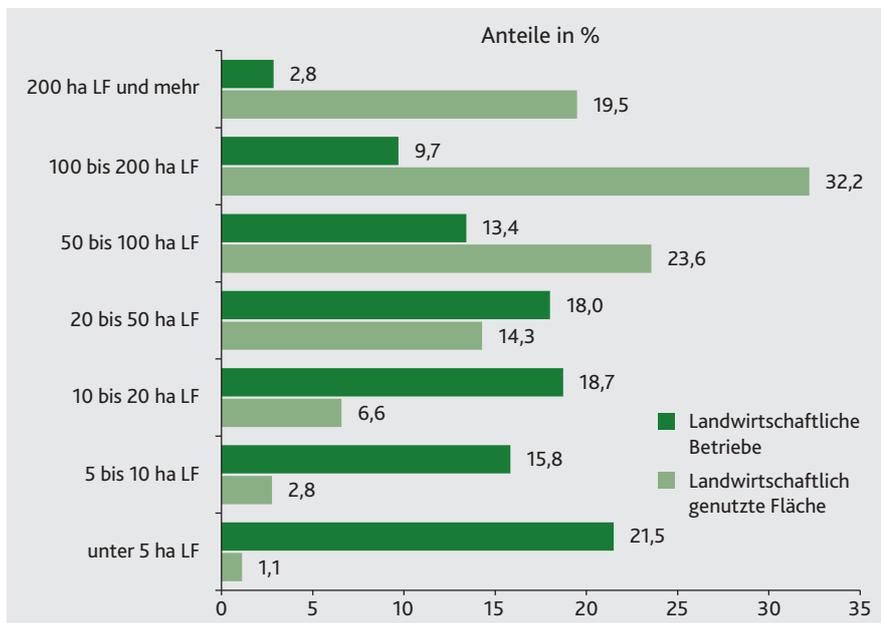
Landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften immer größere Flächen

Im Jahr 2017 wirtschafteten noch knapp 17 100 landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz. Das waren rund 400 Betriebe weniger als ein Jahr zuvor (-2,5 Prozent). In Deutschland nahm die Zahl der Betriebe um zwei Prozent auf 269 800 Betriebe ab. Gegenüber dem Jahr 2010 verringerte sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz um 17 Prozent (-3 500 Betriebe). In Deutschland wurde im gleichen Zeitraum nur eine Abnahme von einem Zehntel registriert.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (708 200 Hektar) hat sich demgegenüber nur wenig verändert. Dadurch vergrößerte sich die bewirtschaftete Fläche je landwirtschaftlichem Betrieb in Rheinland-Pfalz von 34 auf 42 Hektar. Sie liegt damit aber immer noch deutlich unter der durchschnittlichen Betriebsgröße in Deutschland (62 Hektar).

Ein überdurchschnittlicher Rückgang ist vor allem bei den Betrieben zu beobachten, die weniger als fünf Hektar bewirtschaften. Sie stellen mit gut 21 Prozent die größte Betriebsgruppe dar. Die Zahl dieser Betriebe verringerte sich gegenüber 2010 um ein Drittel. Bundesweit liegt der Anteil dieser Gruppe nur bei acht Prozent. Der hohe Anteil kleinerer Betriebe ist auf die große Bedeutung des Weinbaus im Land zurückzuführen. Langfristig rückläufige Betriebszahlen gab es auch in den Größenklassen

Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2017 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



zwischen fünf und 100 Hektar. Zugenommen hat dagegen die Zahl der größeren Betriebe, die 100 Hektar und mehr bewirtschaften. Sie erhöhte sich seit 2010 um rund acht Prozent auf 2 100 Betriebe.

Weniger Milchkühe

Im November 2017 gab es in Rheinland-Pfalz noch rund 112 200 Milchkühe. Das waren 1,3 Prozent weniger als im November 2016. Der Rinderbestand insgesamt ist um zwei Pro-

zent verringert worden. Aufgrund der niedrigen Milchpreise hatte die Zahl der Milchkühe im vergleichbaren Vorjahreszeitraum sogar um fast vier Prozent abgenommen.

Zwischen November 2016 und 2017 wurden 2,8 Prozent der Rinderhaltungen ganz aufgegeben. Überdurchschnittlich häufig wurde die Milcherzeugung eingestellt. Die Zahl der Haltungen mit Milchkühen ging um 5,5 Prozent zurück. Im November 2017 waren noch knapp 5 000 Rinderhaltungen registriert, davon 37 Prozent mit Milchkühen. Im Durchschnitt hielt im November 2017 ein Milcherzeuger 61 Milchkühe, das waren fast drei Kühe mehr als ein Jahr zuvor.

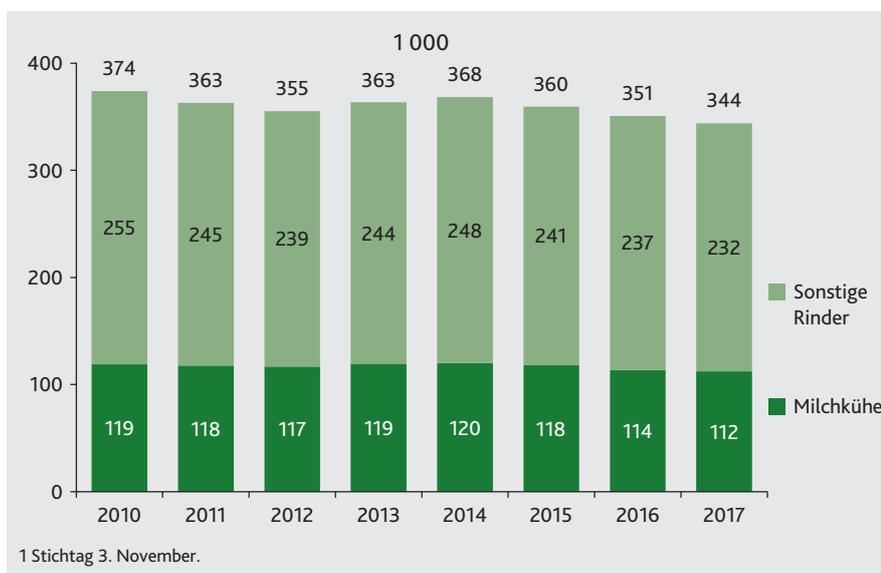
Annähernd die Hälfte der Milchkühe in Deutschland werden in Bayern und Niedersachsen gehalten. Auf Rheinland-Pfalz entfallen nur 2,7 Prozent des gesamten Bestandes. Abgesehen von den Stadtstaaten stehen nur in Thüringen und dem Saarland weniger Kühe als in Rheinland-Pfalz.

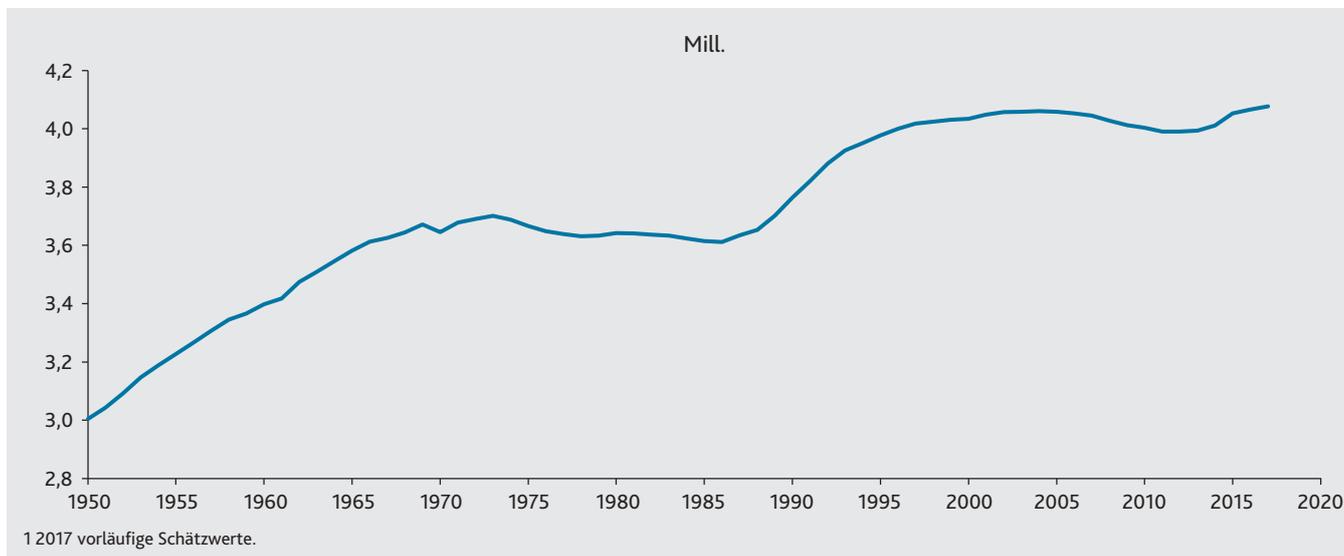
Die Milchkuhhaltung ist vor allem in den Mittelgebirgslagen von Rheinland-Pfalz eine wichtige Einnahmequelle in der Landwirtschaft. Rund 46 Prozent der Milchkühe werden im Eifelkreis Bitburg-Prüm und im Landkreis Vulkaneifel gehalten. Vom Rinderbestand insgesamt entfallen 35 Prozent der Tiere auf die beiden Kreise.

Weiterer Anstieg der Bevölkerung

Im Jahr 2017 ist die Bevölkerung in Rheinland-Pfalz erneut gewachsen, wenn auch in geringerem Umfang als noch in den drei Jahren zuvor.

Rinder 2010–2017¹



Bevölkerungsentwicklung 1950–2017¹

Wie aus einer Schätzung hervorgeht, lebten zum Jahreswechsel rund 4 077 600 Menschen im Land. Dies waren 11 500 Personen mehr als noch ein Jahr zuvor und die höchste Zahl in der inzwischen mehr als 70-jährigen Landesgeschichte.

Grund für den erneuten Anstieg ist nach Auswertung bislang vorliegender Zahlen, dass auch im vergangenen Jahr deutlich mehr Menschen nach Rheinland-Pfalz zu- als fortzogen – Deutsche ebenso wie Ausländerinnen und Ausländer. Der Wanderungssaldo lag bei schätzungsweise 21 500.

Die Zahl der Gestorbenen im Jahr 2017 dürfte nach vorläufigen Auszählungen erneut um schätzungsweise rund 10 000 Personen über der Geborenenzahl gelegen haben.

Bislang konnten zur Ermittlung der aktuellen Bevölkerungsbestände lediglich die Bestandszahlen der rheinland-pfälzischen Meldebehörden

nach Staatsangehörigkeit sowie Alter und Geschlecht herangezogen werden, eine genauere Quantifizierung der Zu- und Fortzüge sowie der Geburten und Sterbefälle erfolgt sukzessive in den kommenden Monaten.

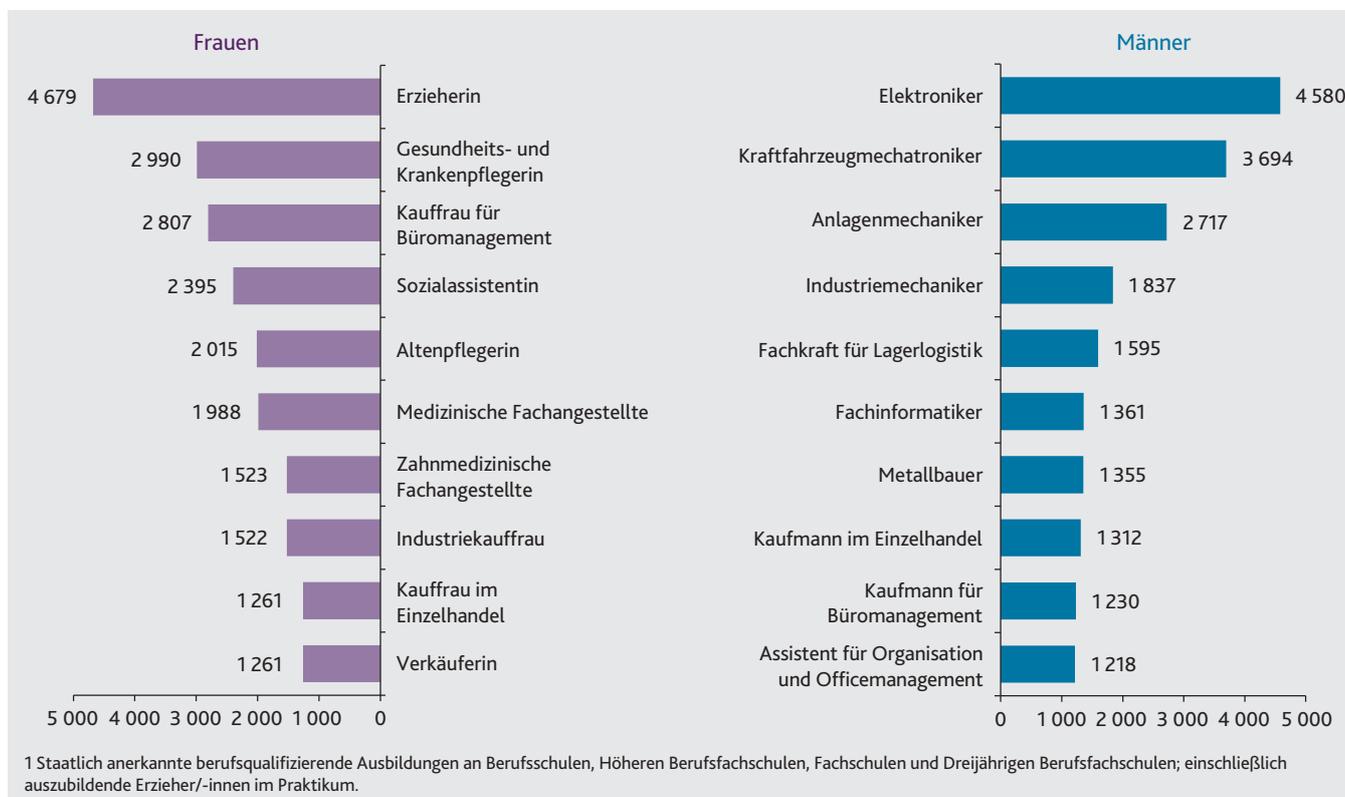
Nach den vorläufigen Ergebnissen stieg die Anzahl der in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländerinnen und Ausländer gegenüber dem 31. Dezember 2016 um rund 21 200 und gegenüber der letzten Volkszählung um 159 800 auf nunmehr etwa 431 800 Personen. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag Ende 2017 bei schätzungsweise 10,6 Prozent und damit um 0,5 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Gegenüber dem Stichtag der Volkszählung am 9. Mai 2011 ist der Ausländeranteil um rund 3,8 Prozentpunkte angestiegen.

Auch die Altersstruktur der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer hat sich nach den vorliegenden

Schätzungen zum Teil deutlich verändert. Gegenüber dem 9. Mai 2011 sank die Zahl der unter 20-Jährigen um 1,5 Prozent auf rund 745 900. Auf die Altersgruppe der 20- bis unter 60-Jährigen entfallen etwa 2 173 400 Personen; das sind 0,4 Prozent weniger als zum Zeitpunkt der letzten Volkszählung. Rund 1 158 300 Menschen sind 60 Jahre und älter, zehn Prozent mehr als am 9. Mai 2011.

Die Bevölkerung in den kreisfreien Städten wuchs seit dem Zensus 2011 um schätzungsweise 5,1 Prozent. In der Landeshauptstadt Mainz war der Bevölkerungszuwachs am stärksten ausgeprägt (+7,4 Prozent). Rückläufig war die Einwohnerentwicklung – trotz eines leichten Bevölkerungszuwachses gegenüber dem Vorjahr – hingegen in der kreisfreien Stadt Pirmasens (-0,4 Prozent). In den Landkreisen lag die Einwohnerzahl auf Grundlage der Schätzung im Durchschnitt um 1,2 Prozent höher als am Zensusstich-

Schüler/-innen 2017/18 nach den zehn am häufigsten besuchten berufsqualifizierenden Ausbildungen an berufsbildenden Schulen¹ und an Schulen des Gesundheitswesens



tag. Den stärksten Bevölkerungsgewinn gab es im Rhein-Pfalz-Kreis (+4,7 Prozent), der höchste Rückgang war im Landkreis Südwestpfalz zu verzeichnen (-2,9 Prozent).

Männer bevorzugen technische, Frauen pädagogische und pflegerische Berufe bei ihrer Berufswahl

Zu Beginn des Schuljahres 2017/18 besuchten rund 120 100 Jugendliche und junge Erwachsene eine berufsbildende Schule in Rheinland-Pfalz, darunter 50 200 Frauen. Das waren etwa 1 400 Schülerinnen und Schüler weniger als im Jahr zuvor (-1,2 Prozent).

Gegenüber 2007/08 sank die Schülerzahl um mehr als 10 800 bzw. 8,3 Prozent. Der Rückgang ist im

Wesentlichen auf den demografischen Wandel und die zunehmende Studienneigung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zurückzuführen.

Im Rahmen der Berufswahl zeigten sich unter den Jugendlichen auch im Schuljahr 2017/18 noch deutliche geschlechterspezifische Unterschiede. Schülerinnen belegten die Ausbildungen zur Erzieherin (4 700), Gesundheits- und Krankenpflegerin (3 000) und Kauffrau für Büromanagement (2 800) am häufigsten. Männliche Schüler präferierten hingegen technische Bildungsgänge wie die Ausbildung zum Elektroniker (4 600), Kraftfahrzeugmechatroniker (3 700) und Anlagenmechaniker (2 700). Während Frauen eher Gesundheitsfachberufe

oder soziale Berufe wählten, entschieden sich Männer häufiger für eine technische Ausbildung. Ausnahme bildeten die kaufmännischen Ausbildungen, die sowohl unter den männlichen als auch den weiblichen Jugendlichen beliebt waren.

Am häufigsten waren an berufsbildenden Schulen migrationserfahrene Schülerinnen und Schüler aus Syrien (1 400), Afghanistan (1 200) und Russland (1 000) vertreten. Besonders deutlich stiegen die Zahlen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Syrien (+273), Afghanistan (+224) und Eritrea (+119).

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (25 Prozent) besuch-

ten wesentlich häufiger berufliche Übergangsmaßnahmen als Jugendliche ohne Migrationshintergrund (neun Prozent). Unter den seit 2015/16 aus Syrien zugezogenen Schülerinnen und Schülern absolvierten 2017/18 rund 73 Prozent eine berufliche Übergangsmaßnahme. Das ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in Rheinland-Pfalz mit dem Bildungsgang „Berufsvorbereitungsjahr Sprache“ an Berufsschulen ein Bildungsangebot etabliert wurde, in dem insbesondere Schutz- und Asylsuchende sprachlich gefördert und integriert werden.

Jedes dritte Mitglied in Hochschulräten ist weiblich

An den rheinland-pfälzischen Hochschulen lag der Frauenanteil in den Hochschulräten im Jahr 2017 bei 36 Prozent. Von den 192 Mitgliedern waren 69 Frauen. Hochschulräte übernehmen in der Regel hochschulstrategische Aufgaben und beraten die Hochschulen bei allen relevanten Angelegenheiten.

Mit einem Frauenanteil von 50 Prozent hatte die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis im Hochschulrat. An den Hochschulen Mainz (70 Prozent), Koblenz (60), Trier (60) sowie an der Technischen Hochschule Bingen (60) stellten die Frauen die Mehrheit innerhalb der Hochschulräte. Deutlich geringere Frauenanteile wiesen die Verwaltungshochschulen auf (jeweils unter 25 Prozent).

Gegenüber den Daten des „Kompetenzzentrums Frauen in Wissen-

Frauen in Hochschulräten an Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften 2017



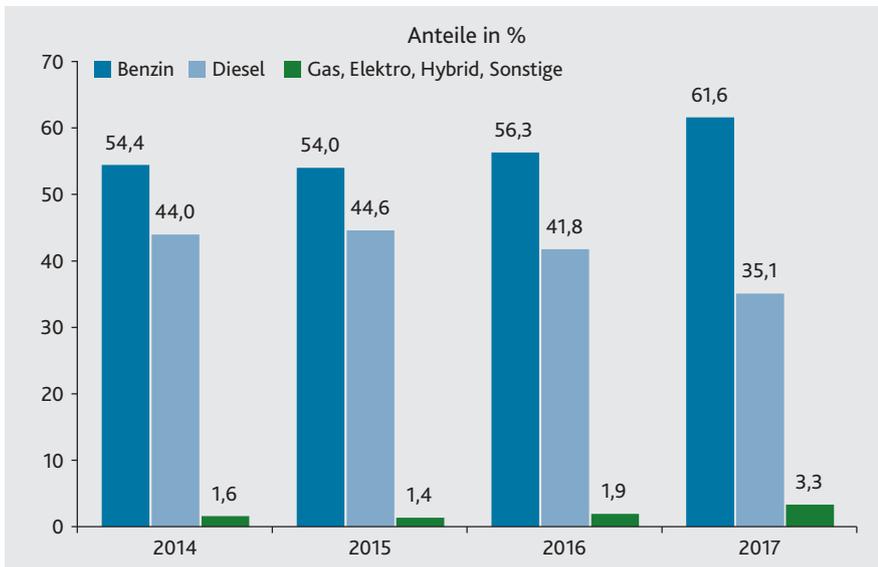
schaft und Forschung (CEWS)“ sank der Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr um 6,7 Prozentpunkte. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in den CEWS-Ergebnissen die Verwaltungsfachhochschulen nicht berücksichtigt wurden. Verglichen mit den CEWS-Daten von 2007 stieg der Frauenanteil innerhalb von zehn Jahren von 13 auf 36 Prozent.

Immer weniger Diesel-Pkw bei Neuzulassungen

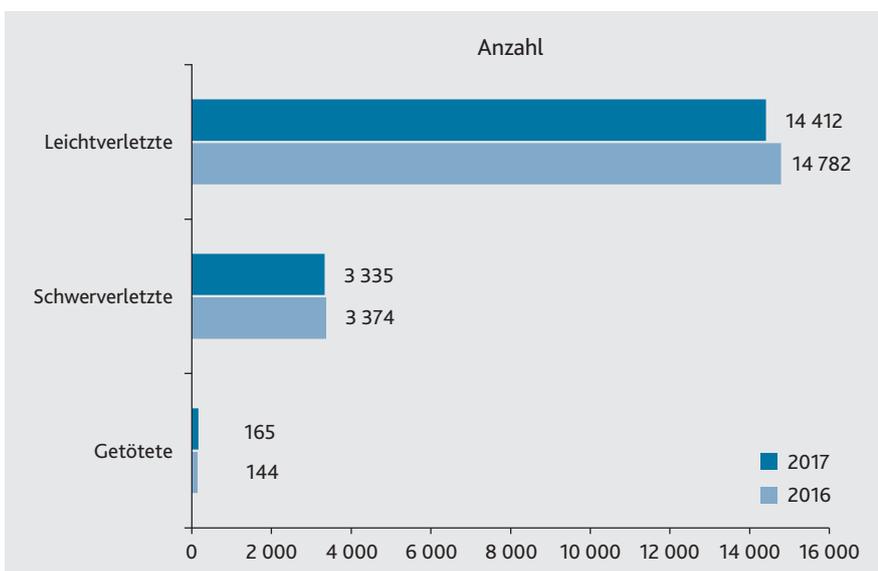
Im Jahr 2017 wurden in Rheinland-Pfalz 131 505 Personenkraftwagen

neu zugelassen. Die Neuzulassungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig (+0,1 Prozent). Für Deutschland insgesamt war ein Plus von 2,7 Prozent zu verzeichnen. Der Anteil der zugelassenen Personenkraftwagen mit Dieselmotor verringerte sich deutlich gegenüber dem entsprechenden Wert in 2016. Während er in Rheinland-Pfalz von 42 auf 35 Prozent sank, ging er deutschlandweit von 46 auf 39 Prozent zurück. Zu dieser Entwicklung dürfte die öffentlich geführte Diskussion um die Emissionen von Dieselfahrzeugen beigetragen haben.

Neuzulassungen von Personenkraftwagen 2014–2017 nach Kraftstoffarten und Emissionsklassen



Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis November 2016 und 2017



Die Anzahl der neu zugelassenen Krafträder ging um 18 Prozent auf 7 459 Fahrzeuge zurück. Bei den Lastkraftwagen war eine Zunahme der Neuzulassungen um 1,2 Prozent auf 12 428 zu verzeichnen, bei den Zugmaschinen verringerte sich die Zahl

der Zulassungen um 8,8 Prozent auf 4 480 Fahrzeuge. Insgesamt wurden im Jahr 2017 in Rheinland-Pfalz 156 967 Kraftfahrzeuge neu angemeldet. Das waren 0,6 Prozent weniger als im Jahr 2016. Für Deutschland ergab sich hingegen ein Plus von 1,8 Prozent.

Die Anzahl der Besitzumschreibungen bei den gebrauchten Personenkraftwagen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent auf 403 758 Fahrzeuge. Dagegen wechselten 2,2 Prozent mehr Lastkraftwagen den Besitzer. Auch bei den Umschreibungen von Zugmaschinen war ein Plus von 3,8 Prozent und bei den Krafträdern ein Zuwachs um 4,1 Prozent zu verzeichnen. Insgesamt wechselten 460 073 Kraftfahrzeuge ihre Besitzer, das waren 0,2 Prozent weniger als im Jahr 2016 (Deutschland: –1,1 Prozent).

Im November 2017 verunglücken auf rheinland-pfälzischen Straßen zwölf Menschen tödlich

Im November 2017 verloren in Rheinland-Pfalz zwölf Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren zwei Todesopfer weniger als im November des Jahres 2016. Im gesamten bisherigen Jahresverlauf 2017 waren 165 Todesopfer zu beklagen, 21 mehr als von Januar bis November 2016 und vier mehr als im gesamten Jahr 2016. Die Zahl der Schwerverletzten ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,2 Prozent auf 3 335 zurück. Die Zahl der Leichtverletzten sank um 2,5 Prozent auf 14 412.

Die Polizei registrierte in den ersten elf Monaten des Jahres 2017 insgesamt 133 099 Straßenverkehrsunfälle und damit 1,7 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 119 311 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden (+2,1 Prozent).

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Januar 2018

Zum Jahresauftakt ist die Teuerungsrate gesunken. Sie lag im Januar 2018 um 1,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die Energiepreise stiegen nur leicht. Sie waren im Januar 2018 um 0,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Dazu trug der schwache Preisanstieg bei Mineralölprodukten bei, die nur um 0,2 Prozent teurer waren als im Vorjahresmonat. Die Strompreise änderten sich kaum (+0,3 Prozent). Gas war im Januar 2018 um 1,1 Prozent billiger als ein Jahr zuvor.

Für Nahrungsmittel mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher im Januar 2018 deutlich mehr ausgeben als im Vorjahresmonat (+2,9 Prozent). Besonders stark stiegen die Preise für Speisefette und -öle (+13 Prozent) und für Molkereiprodukte und Eier (+10 Prozent). Gemüse war hingegen wesentlich

billiger (-5,9 Prozent). Dabei spielt allerdings auch ein statistischer Basiseffekt eine Rolle: Vor einem Jahr lagen die Gemüsepreise aufgrund von Lieferengpässen infolge ungewöhnlich niedriger Temperaturen in Südeuropa auf hohem Niveau.

Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, belief sich auf 1,3 Prozent.

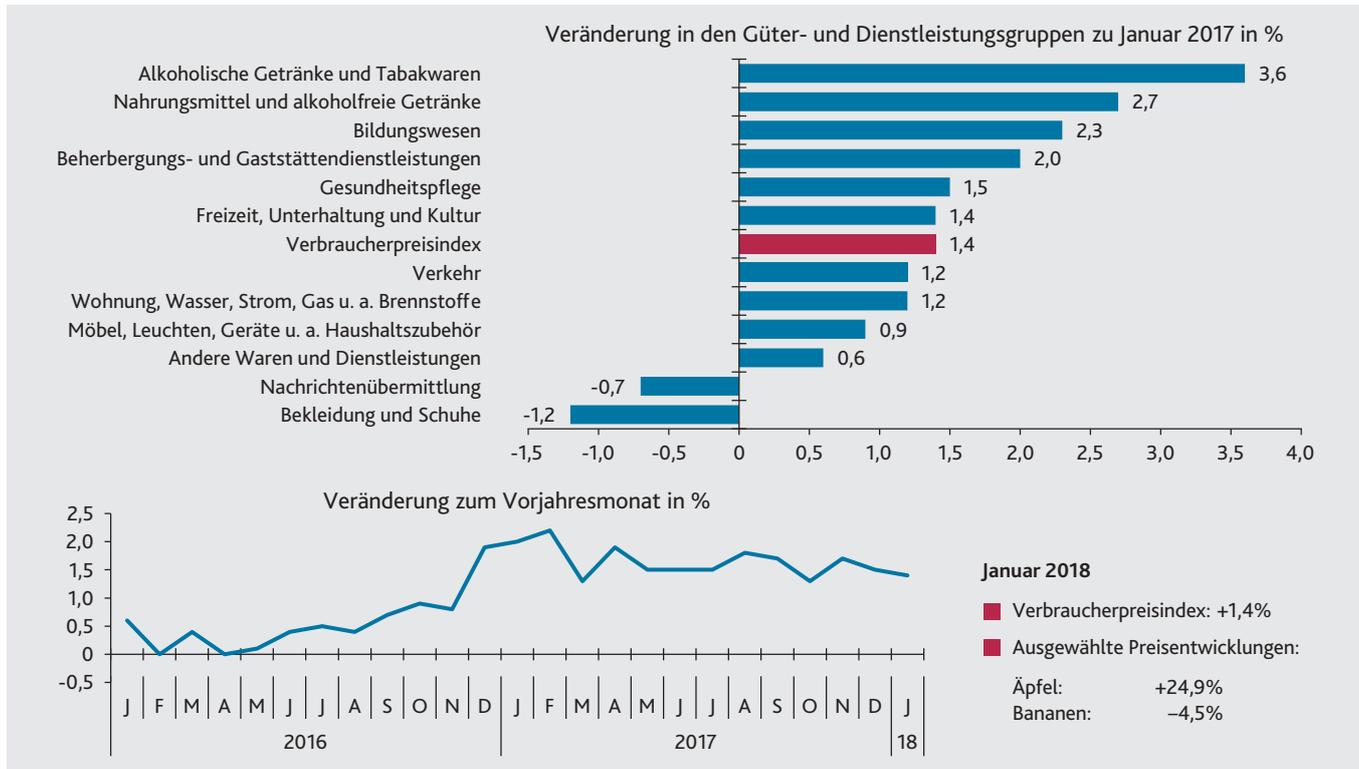
Gegenüber dem Vormonat Dezember ist der Verbraucherpreisindex im Januar 2018 um 0,6 Prozent gesunken. Deutliche Preisrückgänge waren im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ zu verzeichnen, was zu dieser Zeit durchaus üblich ist (-5,8 Prozent). Die höchsten Preissteigerungen gab es bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (+0,6 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Januar 2018

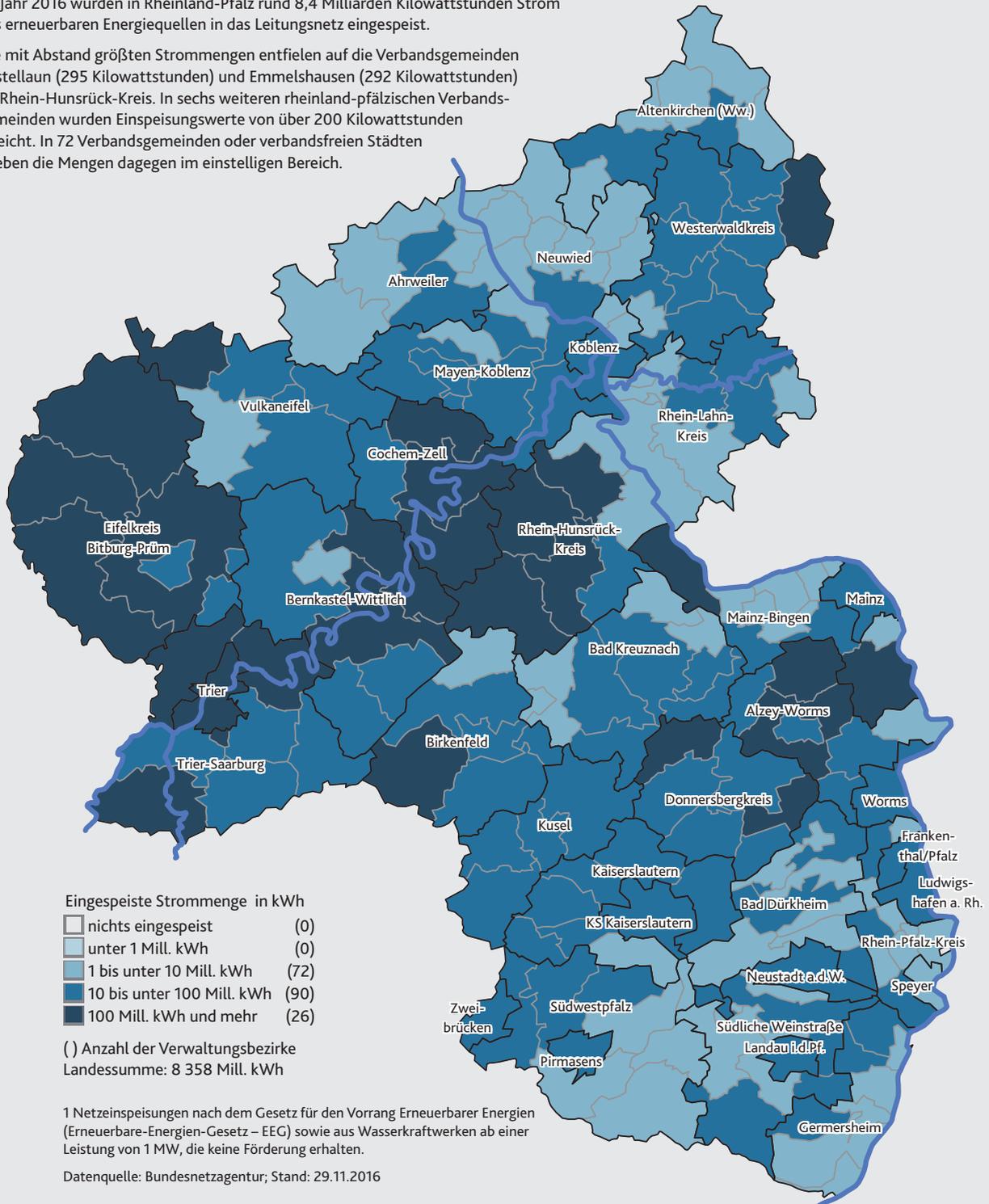


Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energieträgern 2016¹ nach Verwaltungsbezirken

8,4 Milliarden Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Energien

Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz rund 8,4 Milliarden Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Energiequellen in das Leitungsnetz eingespeist.

Die mit Abstand größten Strommengen entfielen auf die Verbandsgemeinden Kastellaun (295 Kilowattstunden) und Emmelshausen (292 Kilowattstunden) im Rhein-Hunsrück-Kreis. In sechs weiteren rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden wurden Einspeisungswerte von über 200 Kilowattstunden erreicht. In 72 Verbandsgemeinden oder verbandsfreien Städten blieben die Mengen dagegen im einstelligen Bereich.



Bundestagswahl 2017: Der Einfluss von Geschlecht und Alter auf das Wahlverhalten

Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik

Von Dr. Ludwig Böckmann, Dr. Martin Jacobs und Thomas Kirschey

Am 24. September 2017 fand die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen von den gültigen Zweitstimmen, die in Rheinland-Pfalz abgegeben wurden, auf die CDU 35,9 Prozent, auf die SPD 24,1 Prozent, auf die AfD 11,2 Prozent, auf die FDP 10,4 Prozent, auf die GRÜNEN 7,6 Prozent und auf DIE LINKE 6,8 Prozent. Die übrigen Parteien kamen zusammen auf 3,9 Prozent. Die Wahlbeteiligung stieg deutlich auf 77,7 Prozent.

Für das Wahlinteresse und das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler sind neben sozialen und ökonomischen Merkmalen auch Geschlecht und Alter von Bedeutung. Für eine Auswertung des Wahlergebnisses hinsichtlich dieser beiden Merkmale liefert die Repräsentative Wahlstatistik die erforderlichen Daten. In diesem Beitrag werden auf Grundlage der Stichprobendaten wesentliche Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik dargestellt.

133 000 Wahlberechtigte in die Auswertung einbezogen

168 Stimmbezirke in der repräsentativen Stichprobe

Die Stichprobe für die Untersuchung der Wahlbeteiligung und der Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler nach Geschlecht und Alter umfasste bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 in Rheinland-Pfalz insgesamt 168 der 5 103 Stimmbezirke (139 Urnenwahlbezirke und 29 Briefwahlbezirke). In den Stimmbezirken der Stichprobe gaben gut 97 300 Wählerinnen und Wähler ihre Stimme ab. Damit waren 4,1 Prozent aller Wählerinnen und Wähler in die Untersuchung der Stimmabgabe nach Geschlecht und sechs Altersgruppen einbezogen.

Auswertung der Wahlbeteiligung

Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung wurden in den 139 Urnenwahlstimmbezirken die Wählerverzeichnisse nach Geschlecht

und zehn Altersgruppen ausgewertet. In die Auswertung dieser Verzeichnisse waren rund 133 000 Wahlberechtigte einbezogen.

Wahlbeteiligung steigt vor allem bei jüngeren Wahlberechtigten

Auf der Grundlage der Stichprobe wurde eine Wahlbeteiligung von 77,3 Prozent ermittelt (+3,8 Prozentpunkte gegenüber 2013). Die Männer machten mit 77,6 Prozent (+3,9 Prozentpunkte) etwas häufiger von ihrem Wahlrecht Gebrauch als die Frauen (77,1 Prozent; +3,8 Prozentpunkte). In allen zehn untersuchten Altersgruppen war das Wahlinteresse größer als bei der Bundestagswahl 2013. Bei den jüngeren Wahlberechtigten unter 40 Jahren stieg die Wahlbeteiligung überproportional. Am stärksten wuchs das Wahlinteresse

Wahlbeteiligung steigt in allen Altersgruppen

in der Altersgruppe der 21- bis 24-Jährigen (+8,7 Prozentpunkte). Am wenigsten stieg die Wahlbeteiligung in der Gruppe der 70-Jährigen und Älteren (+1,5 Prozentpunkte).

Wie bei vergangenen Bundestagswahlen fällt das deutlich unterdurchschnittliche Wahlinter-

esse der jüngeren Wählerinnen und Wähler auf. In der untersten Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen lag die Wahlbeteiligung bei 72,8 Prozent. Noch geringer fiel allerdings das Wahlinteresse in den drei nachfolgenden Altersgruppen mit den 21- bis 34-Jährigen aus. Die geringste Wahlbeteiligung gab es 2017

Geringste
Wahlbetei-
ligung bei
den 25- bis
29-Jährigen

Repräsentative Wahlstatistik

Bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 sind an Wählerinnen und Wähler in einigen ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel mit einer Markierung zu Geschlecht und Geburtsjahr ausgegeben worden. Mithilfe der gekennzeichneten Stimmzettel können Erkenntnisse über das geschlechts- und altersspezifische Wählerverhalten gewonnen werden.

Das Wahlgeheimnis wird durch die Kennzeichnung der Stimmzettel und die Auswertung der Wählerverzeichnisse nicht verletzt. Für die repräsentative Stichprobe dürfen nur Stimmbezirke mit mehr als 400 Wahlberechtigten ausgewählt werden. Außerdem sind die einzelnen Geburtsjahrgänge zu Altersgruppen zusammengefasst. Ein Rückschluss auf die Wahlbeteiligung eines einzelnen Wahlberechtigten bzw. auf die Stimmabgabe einer einzelnen Wählerin oder eines einzelnen Wählers ist deshalb ausgeschlossen. Bei den Wählerinnen und Wählern erfolgt eine Zusammenfassung zu sechs Altersgruppen. Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung sind die einzelnen Geburtsjahrgänge zu zehn Altersgruppen zusammengefasst.

Rechtsgrundlage für die Repräsentative Wahlstatistik ist das Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des

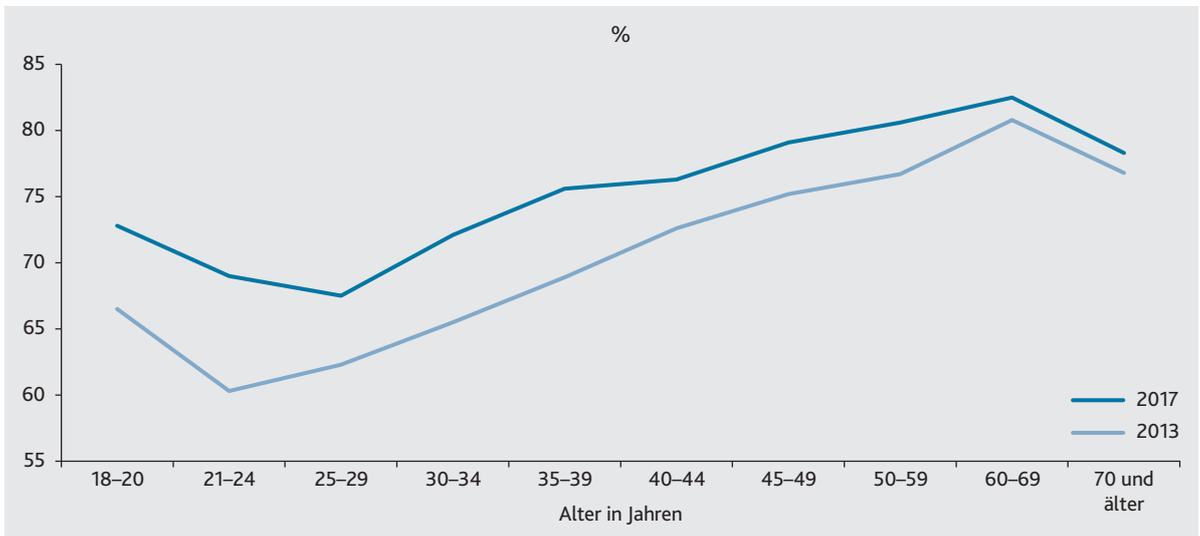
Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023). Es trat am 1. Juni 1999 in Kraft und wurde zuletzt durch Artikel 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I S. 962) geändert.

Die Informationen der Repräsentativen Wahlstatistik über die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten sind für Bürgerinnen und Bürger, für Politik und Medien und auch für die Wahlforschungsinstitute von großem Interesse.

Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik der Statistischen Ämter gegenüber den Wahluntersuchungen anderer Institutionen besteht zum einen in der sehr breiten Zahlenbasis. Zum anderen wird in der Repräsentativen Wahlstatistik nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlvorgang „bekundete“ Wahlverhalten von Befragten untersucht, sondern es wird die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken anhand der abgegebenen Stimmzettel nach dem Geschlecht und sechs Altersgruppen festgestellt. Darüber hinaus kann durch eine Auswertung der Wählerverzeichnisse in den entsprechenden Stimmbezirken für zehn Altersgruppen ermittelt werden, wie viele wahlberechtigte Frauen und Männer aus einer Altersgruppe tatsächlich gewählt haben.

G 1

Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach Altersgruppen



bei den Wahlberechtigten im Alter von 25 bis 29 Jahren. Ihre Beteiligung lag bei 67,5 Prozent und somit um fast zehn Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert. Ausgehend von den 25- bis 29-Jährigen steigt die Wahlbeteiligung in den folgenden Altersgruppen zwar kontinuierlich an, bleibt aber bis zu den 40- bis 44-Jährigen unterdurchschnittlich.

ohne eine Differenzierung nach Altersgruppen zeigt sich kein gravierender Unterschied. Bei dieser Wahl belief sich die Differenz zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen und der Männer auf lediglich 0,5 Prozentpunkte. Eine genauere Betrachtung nach Altersgruppen zeigt aber zum Teil erhebliche Unterschiede im Wahlinteresse der Frauen und der Männer.

Wahlbeteiligung der Männer leicht höher als die der Frauen

Höchste Wahlbeteiligung bei den 60- bis 69-Jährigen

In den vier oberen Altersgruppen, die die Wahlberechtigten ab 45 Jahren umfassen, war die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich hoch. Das größte Wahlinteresse zeigte, wie bei der Bundestagswahl 2013, die Gruppe der 60- bis 69-Jährigen. In dieser Altersgruppe machten 82,5 Prozent der Stimmberechtigten von ihrem Recht auf Stimmabgabe Gebrauch; das waren 5,2 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt über alle Altersgruppen.

In acht der zehn untersuchten Altersgruppen war das Wahlinteresse der Frauen höher als das der Männer. Dies betrifft alle Altersgruppen mit Wahlberechtigten im Alter von unter 60 Jahren. Am größten ist die Differenz zugunsten der Frauen in der Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen. Hier lag die Wahlbeteiligung der Frauen um 4,6 Prozentpunkte über der Beteiligung der Männer.

Höhere Wahlbeteiligung der Frauen in acht von zehn Altersgruppen

In den einzelnen Altersgruppen deutliche Unterschiede zwischen dem Wahlinteresse der Frauen und der Männer

In den beiden oberen Altersgruppen beteiligten sich die Männer häufiger an der Wahl als die Frauen. Dass die Männer insgesamt eine höhere Wahlbeteiligung aufweisen als die Frauen, ist maßgeblich auf das Wahlverhalten in der Altersgruppe der 70-Jährigen und Älteren

Deutlich höhere Wahlbeteiligung der 70-jährigen und älteren Männer

Bei einer Durchschnittsbetrachtung der Wahlbeteiligung der beiden Geschlechter

zurückzuführen. In dieser Altersgruppe zeigte sich die mit Abstand größte Differenz in der Wahlbeteiligung zwischen den Geschlechtern. Während von den stimmberechtigten Männern in dieser Gruppe 83 Prozent an der Wahl teilnahmen, lag die Beteiligung der Frauen um 8,1 Prozentpunkte niedriger bei 74,9 Prozent.

CDU erzielt überdurchschnittliches Ergebnis bei den älteren Wählerinnen und Wählern

Stimmenanteil der CDU bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern

Die Untersuchung der Stimmabgabe nach Geschlecht und Alter zeigt, dass die CDU auch bei dieser Bundestagswahl von den Frauen deutlich mehr Zweitstimmen erhalten hat als von den Männern. Der Stimmenanteil der Frauen (38,9 Prozent) übertraf den Anteil der Männer (30,9 Prozent) um acht Prozentpunkte. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 ging der Stimmenanteil

der CDU bei den Männern (-9,1 Prozentpunkte) stärker zurück als bei den Frauen (-7,4 Prozentpunkte).

Die Betrachtung nach dem Alter der Wählerinnen und Wähler zeigt, dass die CDU besonders häufig von älteren Menschen gewählt wird. Von den gültigen Zweitstimmen, die von 70-Jährigen und Älteren abgegeben wurden, konnten die Christdemokraten 47,6 Prozent erringen (Landesergebnis in der Stichprobe: 35 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Union bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren. Hier holte sie nur 26 Prozent.

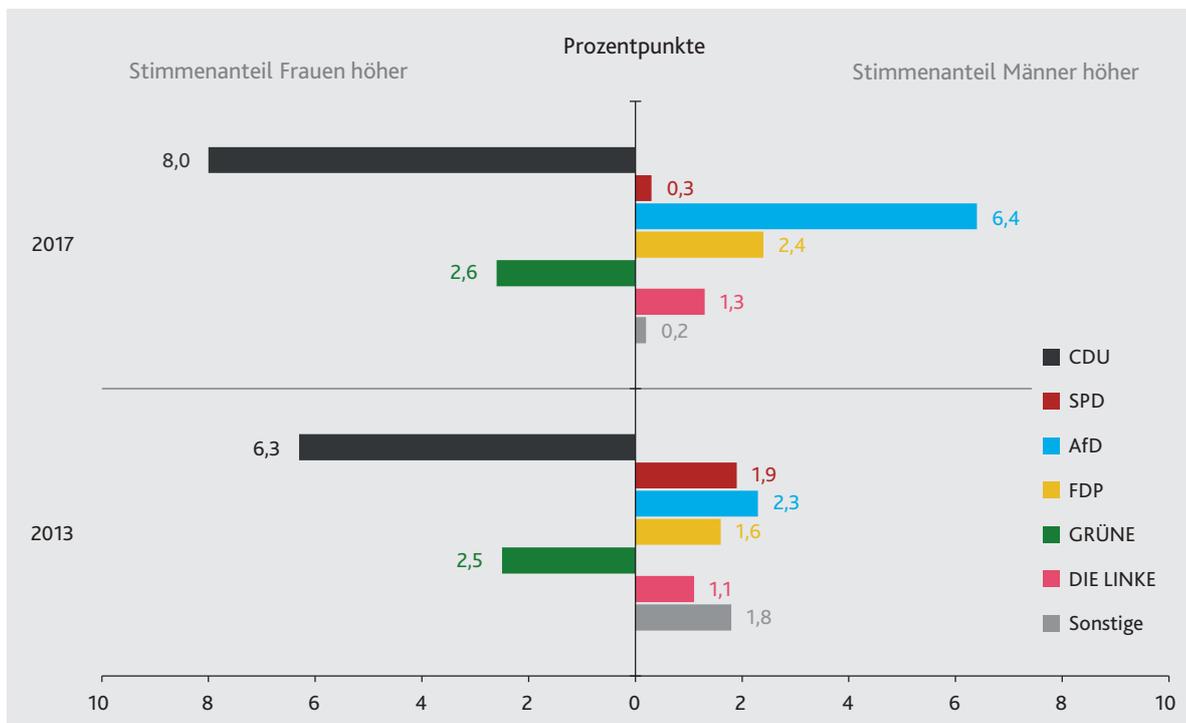
CDU wird besonders häufig von älteren Menschen gewählt

Eine Differenzierung nach Geschlecht und Altersgruppen zeigt, dass die CDU den mit Abstand höchsten Stimmenanteil bei den 70-jährigen und älteren Frauen erzielte. In dieser Personengruppe kam die Union auf 51,4 Prozent der gültigen Stimmen. Bei den

Höchste Zustimmung von älteren Frauen

G 2

Differenz zwischen den Stimmenanteilen bei Frauen und Männern bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach ausgewählten Parteien



gleichaltrigen Männern erreichte sie mit 42,9 Prozent das zweitbeste Ergebnis. Den geringsten Stimmenanteil musste die CDU bei den 18- bis 24-jährigen Männern hinnehmen (23,2 Prozent).

SPD liegt bei den älteren Wählerinnen und Wählern über ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis

Stimmenanteil der SPD bei den Männern etwas höher als bei den Frauen

Die Sozialdemokraten erzielten bei dieser Bundestagswahl bei den Männern (24,3 Prozent) einen etwas höheren Zweitstimmenanteil als bei den Frauen (24 Prozent). Da der Stimmenanteil der SPD bei den Männern

(–4 Prozentpunkte) stärker zurückging als bei den Frauen (–2,4 Prozentpunkte), verringerte sich die Anteildifferenz gegenüber der Wahl 2013 von 1,9 auf 0,3 Prozentpunkte.

Die SPD erzielte mit 29,9 Prozent ihre höchsten Zweitstimmenanteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 70 Jahren und mehr (Landesergebnis in der Stichprobe: 24,1 Prozent). Die 60- bis 69-Jährigen kamen auf 28 Prozent. Das schlechteste Ergebnis gab es für die Sozialdemokraten mit 18,7 Prozent bei den 35- bis 44-Jährigen.

SPD schneidet bei den Älteren am besten ab

Die nach Geschlecht und Altersgruppen differenzierte Betrachtung zeigt für die

T 1

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung	Ungültige Zweitstimmen Anteil an allen Zweitstimmen	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	
										Anteil an den gültigen Zweitstimmen
%										
Insgesamt										
18 – 24	70,6	0,7	26,0	20,8	7,0	13,7	14,9	9,9	7,6	
25 – 34	69,7	0,8	29,1	19,4	11,3	12,0	11,3	9,3	7,5	
35 – 44	75,9	0,7	33,0	18,7	14,3	11,7	9,5	7,5	5,3	
45 – 59	80,2	0,9	32,1	23,4	13,5	10,1	9,7	7,5	3,7	
60 – 69	82,5	1,1	35,8	28,0	11,4	9,9	5,7	7,3	1,8	
70 und älter	78,3	1,9	47,6	29,9	7,2	8,9	2,6	2,9	0,9	
Insgesamt	77,3	1,1	35,0	24,1	11,2	10,6	8,3	7,0	3,8	
Frauen										
18 – 24	72,1	0,8	28,8	21,2	5,2	10,0	18,4	9,8	6,7	
25 – 34	71,3	0,7	33,4	19,4	8,3	9,3	14,0	8,8	6,7	
35 – 44	76,9	0,8	36,4	19,5	10,4	10,1	10,9	7,6	5,0	
45 – 59	80,4	0,9	35,2	23,0	10,0	9,5	11,1	7,1	4,0	
60 – 69	81,9	1,3	40,3	27,4	8,5	9,6	6,1	6,2	2,0	
70 und älter	74,9	1,9	51,4	29,4	4,7	8,3	3,0	2,2	1,0	
Insgesamt	77,1	1,1	38,9	24,0	8,1	9,4	9,5	6,4	3,7	
Männer										
18 – 24	69,0	0,6	23,2	20,5	8,8	17,5	11,4	10,0	8,6	
25 – 34	68,1	0,9	24,8	19,4	14,5	14,6	8,6	9,8	8,2	
35 – 44	74,8	0,7	29,3	17,8	18,5	13,3	8,0	7,5	5,6	
45 – 59	79,9	0,8	29,0	23,8	17,0	10,6	8,3	8,0	3,4	
60 – 69	83,2	1,0	31,2	28,7	14,4	10,2	5,3	8,5	1,7	
70 und älter	83,0	1,8	42,9	30,6	10,1	9,7	2,2	3,8	0,8	
Insgesamt	77,6	1,0	30,9	24,3	14,5	11,8	6,9	7,7	4,0	

Bestes Ergebnis bei Männern ab 70 Jahren

Sozialdemokraten die besten Ergebnisse bei den 70-jährigen und älteren Männern und Frauen (30,6 bzw. 29,4 Prozent). Die geringste Zustimmung fand sie bei den 35- bis 44-jährigen Männern (17,8 Prozent).

AfD erzielt bei den 35- bis 44-jährigen Männern mehr Zweitstimmen als SPD

AfD mit höherem Zweitstimmenanteil bei den Männern

Die AfD erreichte bei Männern einen deutlich höheren Zweitstimmenanteil als bei Frauen. Bei den Männern erzielte die Partei 14,5 Prozent. Von den Frauen bekam sie dagegen nur 8,1 Prozent. Gegenüber 2013 konnte die AfD ihren Zweitstimmenanteil bei den Männern um 8,5 Prozentpunkte und bei den Frauen um 4,4 Prozentpunkte steigern.

AfD-Ergebnisse bei 35- bis 59-jährigen am höchsten

Die AfD erzielte ihre höchsten Zweitstimmenanteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 35 bis 59 Jahren. In den beiden Altersgruppen der 35- bis 44-jährigen sowie der 45- bis 59-jährigen kam sie auf 14,3 bzw. 13,5 Prozent (in der Stichprobe: 11,2 Prozent). Die schlechtesten Ergebnisse bekam die AfD von den unter 25-jährigen sowie den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern (sieben bzw. 7,2 Prozent).

Zweithöchster Stimmenanteil bei den 35- bis 44-jährigen Männern

Auch die Betrachtung nach Alter und Geschlecht verdeutlicht, dass die AfD ihre besten Ergebnisse bei den Menschen im mittleren Alter erzielte. Am höchsten war die Zustimmung mit 18,5 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Männern. In dieser Personengruppe übertraf die AfD sogar den Zweitstimmenanteil der SPD (17,8 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Partei bei den 70-jährigen und älteren Frauen (4,7 Prozent).

Deutliche Gewinne der FDP in allen Altersgruppen

Die FDP bekam von den Männern eine größere Zustimmung als von den Frauen. Die

Männer wählten die Liberalen mit einem Anteil von 11,8 Prozent, bei den Frauen erreichte die Partei 9,4 Prozent. Die Liberalen konnten ihr Ergebnis von vor vier Jahren deutlich steigern. Bei den Männern erhöhte sich ihr Stimmenanteil um 5,4 Prozentpunkte, bei den Frauen um 4,6 Prozentpunkte.

FDP hat bei den Männern besser abgeschnitten

Die FDP schnitt bei den unter 45-jährigen überdurchschnittlich ab. Den höchsten Zweitstimmenanteil bekamen die Liberalen mit 13,7 Prozent von den 18- bis 24-jährigen (in der Stichprobe: 10,6 Prozent). Am schlechtesten fiel das Anteilsergebnis der FDP mit 8,9 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern aus.

Überdurchschnittliche Ergebnisse bei den Jüngeren

Eine differenziertere Betrachtung nach Altersgruppen und Geschlecht zeigt, dass die FDP mit Abstand am besten bei den Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren abgeschnitten hat. In dieser Altersgruppe erzielte sie 17,5 Prozent der gültigen Stimmen. Den geringsten Zweitstimmenanteil bekamen die Liberalen von den 70-jährigen und älteren Frauen. In dieser Altersgruppe belief sich der Stimmenanteil auf 8,3 Prozent.

FDP schneidet bei den 18- bis 24-jährigen Männern am besten ab

GRÜNE erzielen beste Ergebnisse bei jüngeren Wählerinnen

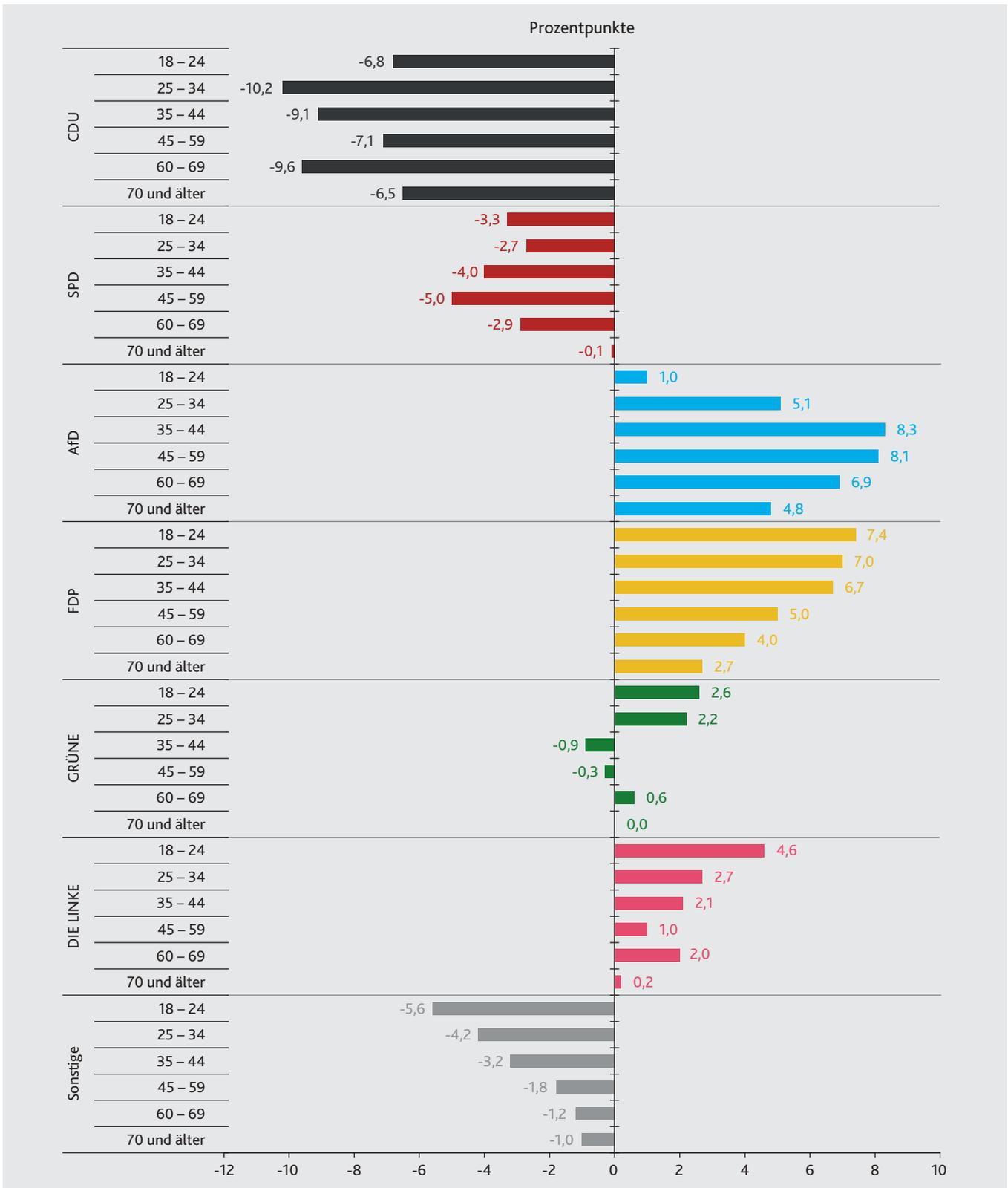
Traditionell schneiden die GRÜNEN bei Wahlen bei den Frauen besser ab als bei den Männern. Bei dieser Bundestagswahl gaben 9,5 Prozent der Frauen und 6,9 Prozent der Männer den GRÜNEN ihre Zweitstimme. Gegenüber 2013 verbesserten die GRÜNEN ihr Anteilsergebnis bei den Wählerinnen um 0,5 Prozentpunkte und bei den Wählern um 0,4 Prozentpunkte.

GRÜNE schneiden bei den Frauen besser ab

Die GRÜNEN erzielten bei den unter 60-jährigen Wählerinnen und Wählern überdurch-

G 3

Gewinne und Verluste bei der Bundestagswahl 2017 gegenüber der Bundestagswahl 2013 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen



Stimmenanteil der GRÜNEN nur bei den Älteren unterdurchschnittlich

schnittliche Anteilsergebnisse. Ihre besten Ergebnisse holte die Partei bei den 18- bis 24-Jährigen. Dort konnte sie einen Zweitstimmenanteil in Höhe von 14,9 Prozent verbuchen (in der Stichprobe: 8,3 Prozent). Bei den 70-Jährigen und Älteren kamen die GRÜNEN dagegen nur auf 2,6 Prozent der gültigen Zweitstimmen.

Höchster Zweitstimmenanteil bei den 18- bis 24-jährigen Frauen

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die GRÜNEN ihre höchsten Zweitstimmenanteile von den unter 60-jährigen Frauen sowie den unter 25-jährigen Männern erhielten. In diesen fünf Altersgruppen erzielten sie zweistellige Stimmenanteile. Bei den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen kamen sie sogar auf 18,4 Prozent der gültigen Zweitstimmen. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN bei den 70-jährigen und älteren Männern ab (2,2 Prozent).

DIE LINKE bei den Männern beliebter

DIE LINKE schneidet bei Männern besser ab

Die Partei DIE LINKE erreichte bei den Männern einen höheren Zweitstimmenanteil als bei den Frauen. Bei den Männern erzielte die Partei 7,7 Prozent, von den Frauen bekam sie 6,4 Prozent. Gegenüber dem Ergebnis der Bundestagswahl von 2013 verbesserte DIE LINKE den Zweitstimmenanteil bei den Frauen um 1,7 Prozentpunkte und bei den Männern um 1,9 Prozentpunkte.

Bei den 70-Jährigen und Älteren kommt DIE LINKE nur auf 2,9 Prozent

Die Untersuchung nach dem Alter der Wählerschaft zeigt für die Partei DIE LINKE bei fünf der sechs Altersgruppen überdurchschnittliche Ergebnisse. Die höchsten Stimmenanteile holte DIE LINKE bei den 18- bis 24-jährigen sowie den 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern (9,9 bzw. 9,3 Prozent). Bei den 70-Jährigen und Älteren kamen sie lediglich auf 2,9 Prozent der Zweitstimmen.

Nach Altersgruppen und Geschlecht differenziert, erhielt DIE LINKE ihren höchsten Zweitstimmenanteil von den 18- bis 24-jährigen Männern (zehn Prozent). Knapp dahinter kamen die Frauen gleichen Alters sowie die Männer im Alter von 25 bis 34 Jahren auf jeweils 9,8 Prozent. Am schlechtesten schnitt DIE LINKE mit nur 2,2 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Frauen ab.

Höchste Zustimmung bei den 18- bis 24-jährigen Männern

Nutzung des Stimmensplittings

Bei Bundestagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen: Die Erststimme geht an eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber und die Zweitstimme an eine Partei. Die Wählerinnen und Wähler können ihre Zweitstimme an eine Partei vergeben und mit ihrer Erststimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei wählen oder eine ungültige Erststimme abgeben.

Wählerinnen und Wähler können Erst- und Zweitstimme splitten

CDU-Wählerschaft stimmt meistens für eigene Wahlkreiskandidatinnen bzw. -kandidaten

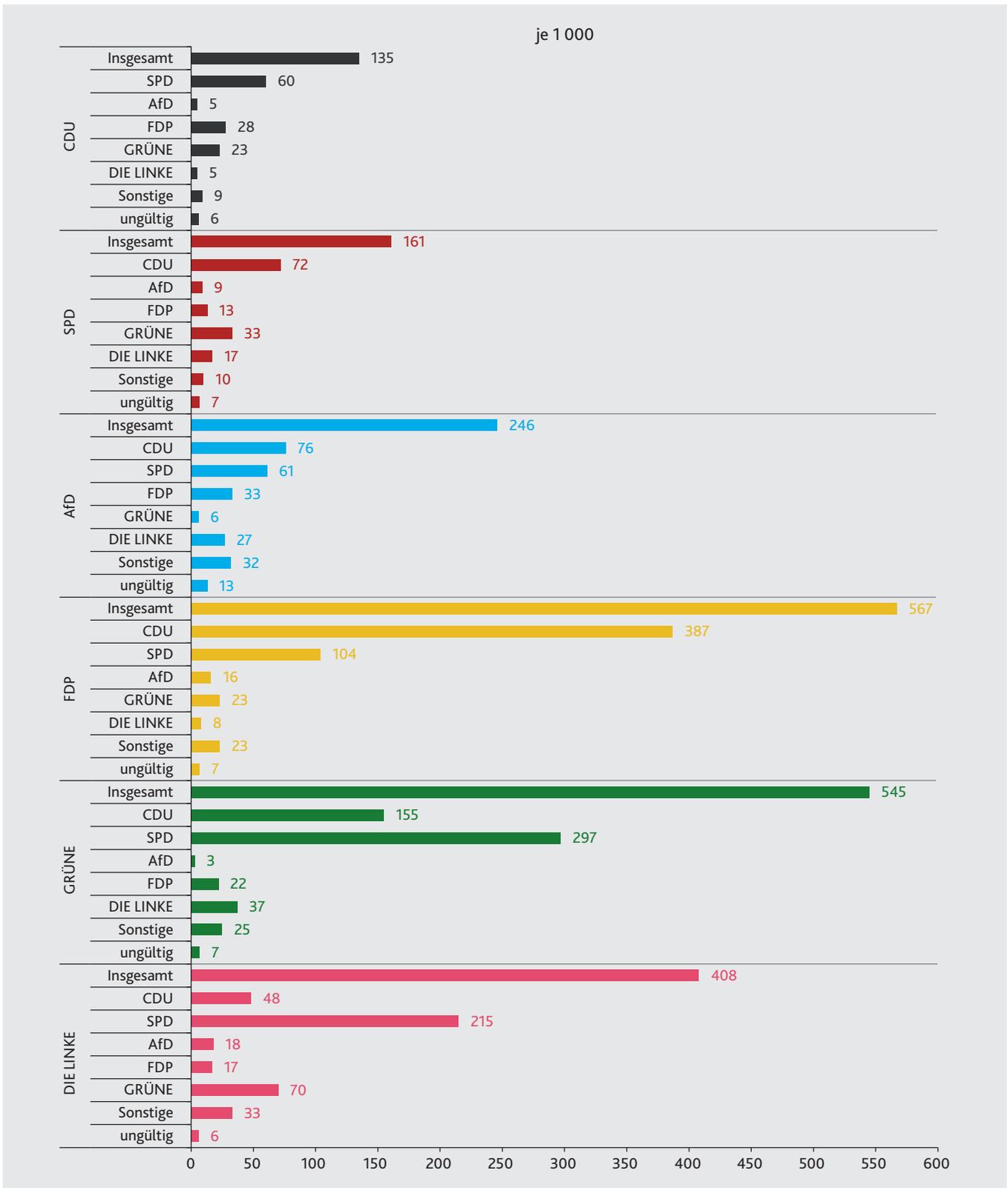
Bei der Bundestagswahl 2017 haben die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der CDU am wenigsten vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die sich mit ihrer Zweitstimme für die CDU entschieden, haben 135 ihre Erststimme der Bewerberin bzw. dem Bewerber einer anderen Partei gegeben oder ungültig gewählt. Von dem Stimmensplitting der CDU-Wählerschaft profitierte vor allem die SPD. An sozialdemokratische Bewerberinnen bzw. Bewerber gingen 60 der gesplitteten Erststimmen.

Wählerinnen und Wähler der CDU nutzen Stimmensplitting am seltensten

Die Wählerinnen der CDU nutzten das Stimmensplitting stärker als die Wähler der Par-

G 4

Wähler/-innen, die mit ihrer Erststimme eine andere Partei wählten als mit der Zweitstimme oder die Erststimme ungültig machten, bei der Bundestagswahl 2017 nach ausgewählten Parteien



CDU-Wählerinnen nutzen Stimmensplittings etwas häufiger

tei. Während von 1 000 Frauen, die der CDU ihre Zweitstimmen gaben, 143 mit ihrer Erststimme Bewerberinnen bzw. Bewerber einer anderen Partei oder ungültig wählten, waren es bei den Männern nur 123.

Nur 70 von 1 000 über 70-jährigen Wählerinnen und Wählern der CDU nutzen Stimmensplitting

Die jüngeren Wählerinnen und Wähler der CDU splitteten am häufigsten, die älteren machten am wenigsten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren, die sich mit ihrer Zweitstimme für die Union entschieden, wählten 246 mit ihrer Erststimme Kandidatinnen bzw. Kandidaten einer anderen Partei, oder sie wählten ungültig. Bei den 70-Jährigen und Älteren gaben von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Union nur 70 einer anderen Partei ihre Erststimme oder machten ihre Erststimme ungültig.

Auch bei der SPD nutzen nur vergleichsweise wenige Wählerinnen und Wähler das Stimmensplitting

16 Prozent der SPD-Wählerschaft stimmen nicht für die Direktkandidaten der Partei

Die SPD-Wählerinnen und -Wähler splitteten ihre Stimmen etwas häufiger als die Wählerinnen und Wähler der Union. Bei der Wahl 2017 gaben von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der SPD 161 den Direktkandidatinnen bzw. -kandidaten einer anderen Partei ihre Erststimme oder wählten ungültig. Vom Stimmensplitting der SPD-Wählerschaft profitierten am häufigsten christdemokratische Bewerberinnen bzw. Bewerber. Von 1 000 sozialdemokratischen Zweitstimmenwählerinnen und -wählern haben 72 mit ihrer Erststimme eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten der CDU gewählt.

Die weibliche Wählerschaft der SPD hat ihre Stimmen öfter gesplittet als die männliche

Wählerschaft der Partei. Von 1 000 Frauen, die der SPD ihre Zweitstimme gaben, wählten 172 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig, bei den Männern waren es nur 149.

SPD-Wählerinnen splitten ihre Stimmen häufiger

Auch in der SPD-Wählerschaft machten jüngere Wählerinnen und Wähler wesentlich häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch als ältere. Anders als in der CDU-Wählerschaft, splitteten in der Wählerschaft der Sozialdemokraten aber die 25- bis 34-Jährigen am häufigsten. Von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der SPD im Alter zwischen 25 und 34 Jahren wählten 240 die Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten anderer Parteien oder ungültig. Das waren allerdings nur wenige mehr als bei den 18- bis 24-Jährigen (237 von 1 000). Bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten haben von 1 000 nur 93 ihre Stimmen gesplittet.

Ältere Wählerinnen und Wähler der SPD splitten ihre Stimmen selten

Wählerschaft der AfD macht häufiger von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch

Die Wählerinnen und Wähler der AfD machten wesentlich häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch als die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der beiden größeren Parteien, aber deutlich seltener als die Wählerinnen und Wähler der anderen kleineren Parteien. Bei der Bundestagswahl 2017 stimmten von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der AfD 246 mit ihrer Erststimme für eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten einer anderen Partei oder wählten ungültig. Vor vier Jahren waren es noch 948; damals trat die AfD allerdings nur in einem der 15 rheinland-pfälzischen Bundestagswahlkreise mit einem Direktkandidaten an. Die meisten gesplitteten Erststimmen

Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der AfD splitten 2017 seltener als 2013

aus der Wählerschaft der AfD gingen an CDU-Kandidatinnen bzw. -Kandidaten (76 von 1 000). Bewerberinnen bzw. Bewerber der SPD erhielten aus der AfD-Wählerschaft von 1 000 Erststimmen 61.

AfD-Wählerinnen nutzen das Stimmensplitting öfter

Wie bei den beiden größeren Parteien haben in der Wählerschaft der AfD die Frauen häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht als die Männer. Von 1 000 Wählerinnen der AfD stimmten 260 für Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien oder machten ihre Erststimme ungültig; bei den Männern waren es nur 238.

Unter 25-jährige Wählerinnen und Wähler der AfD splitten am häufigsten

Auch in der AfD-Wählerschaft nimmt die Neigung zum Stimmensplitting mit dem Alter ab. Am häufigsten haben die 18- bis 24-jährigen AfD-Wählerinnen und -Wähler gesplittet (335 von 1 000), am wenigsten die 60- bis 69-jährigen (228 von 1 000).

FDP-Wählerschaft splittet am häufigsten

Vom Stimmensplitting der FDP-Wählerschaft profitiert in erster Linie die CDU

Die Wählerschaft der FDP hat am häufigsten den Bewerberinnen bzw. den Bewerbern einer anderen Partei ihre Erststimme gegeben. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Zweitstimme an die Liberalen gaben, entschieden sich 567 für die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei oder machten ihre Erststimme ungültig. Das waren wesentlich weniger Wählerinnen und Wähler als bei der Bundestagswahl 2013 (711 von 1 000). Der mit Abstand größte Teil der FDP-Wählerschaft stimmte 2017 für Wahlkreisbewerberinnen bzw. -bewerber der CDU (387 von 1 000).

FDP-Wähler splitten ihre Stimmen häufiger

In der Wählerschaft der FDP splitten die Männer öfter als die Frauen. Von 1 000 Zweitstimmenwählern der Liberalen stimmten 580 für die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder

gaben eine ungültige Erststimme ab, bei den Frauen waren es 551.

Wie bei den größeren Parteien splitteten die jüngeren FDP-Wählerinnen und -Wähler ihre Stimmen häufiger als die älteren. Allerdings ist der Unterschied zwischen Jung und Alt geringer als bei den größeren Parteien. Von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Liberalen im Alter von 18 bis 24 Jahren haben bei dieser Wahl 606 ihre Stimmen gesplittet. Am seltensten machen die 70-jährigen und Älteren von der Splittingmöglichkeit Gebrauch. Aber selbst in dieser Altersgruppe waren es noch 531 von 1 000 Wählerinnen und Wählern.

Mehr als die Hälfte der Wählerschaft der GRÜNEN splittet ihre Stimmen

Auch bei den GRÜNEN nutzten 2017 mehr als die Hälfte ihrer Wählerinnen und Wähler das Stimmensplitting. Von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern haben 545 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig gewählt. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN, die ihre Stimme gesplittet haben, entschieden sich mit deutlichem Abstand die meisten für eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber der SPD (297 von 1 000). Das waren allerdings erheblich weniger als noch bei der Wahl 2013 (385 von 1 000).

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitteten die Männer häufiger als die Frauen. Von 1 000 Wählern der GRÜNEN gaben 578 den Direktbewerberinnen bzw. -bewerbern anderer Parteien ihre Erststimme oder wählten ungültig. Bei den Wählerinnen stimmten dagegen nur 522 für die Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien oder gaben eine ungültige Erststimme ab.

Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN vor allem zugunsten der SPD

GRÜNEN-Wähler nutzen das Stimmensplitting öfter

T 2

Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Altersgruppen

Zweitstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wähler/-innen, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme						
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	ungültig
CDU	865	60	5	28	23	5	6
18 – 24	754	120	6	45	54	5	3
25 – 34	811	82	6	37	38	7	5
35 – 44	826	75	7	36	29	7	3
45 – 59	849	66	5	30	31	6	4
60 – 69	892	52	4	23	12	5	7
70 und älter	930	30	3	17	5	2	11
SPD	72	839	9	13	33	17	7
18 – 24	103	763	10	22	59	19	3
25 – 34	103	760	16	19	53	32	3
35 – 44	77	800	19	18	46	22	4
45 – 59	73	831	8	14	37	18	7
60 – 69	71	856	6	11	25	18	5
70 und älter	45	907	5	7	13	8	12
AfD	76	61	754	33	6	27	13
18 – 24	103	98	665	46	21	21	11
25 – 34	71	85	730	41	4	24	4
35 – 44	72	65	755	35	6	28	8
45 – 59	68	51	767	32	6	27	9
60 – 69	70	55	772	23	4	32	22
70 und älter	105	51	747	28	1	22	28
FDP	387	104	16	433	23	8	7
18 – 24	348	160	14	394	43	14	4
25 – 34	388	114	17	404	34	8	3
35 – 44	417	97	16	400	25	11	4
45 – 59	368	107	16	446	22	7	8
60 – 69	390	97	17	455	10	6	11
70 und älter	411	65	17	469	13	7	6
GRÜNE	155	297	3	22	455	37	7
18 – 24	187	278	4	28	404	59	5
25 – 34	136	271	5	17	488	49	2
35 – 44	176	283	1	23	447	38	3
45 – 59	139	318	3	21	462	28	7
60 – 69	144	314	2	20	476	29	9
70 und älter	201	292	-	23	426	17	23
DIE LINKE	48	215	18	17	70	592	6
18 – 24	49	254	9	24	121	493	1
25 – 34	47	221	16	13	87	560	3
35 – 44	51	186	19	19	65	621	5
45 – 59	44	201	25	15	66	609	7
60 – 69	51	213	15	21	45	627	11
70 und älter	48	257	12	10	44	611	12
ungültig	159	137	43	20	10	9	607
18 – 24	80	20	40	40	-	-	760
25 – 34	82	52	41	-	-	10	794
35 – 44	45	136	80	23	-	11	670
45 – 59	144	110	38	13	21	8	653
60 – 69	141	185	43	16	11	16	587
70 und älter	240	170	38	29	9	6	496

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitteten die 25- bis 34-Jährigen am wenigsten

Bei der Betrachtung nach Altersgruppen weicht das Bild bei den GRÜNEN etwas von dem der anderen Parteien ab. Zwar splitteten auch bei den Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der GRÜNEN die 18- bis 24-Jährigen am häufigsten. Am wenigsten machten jedoch die 25- bis 34-Jährigen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Bei den anderen Parteien waren es die älteren Wählerinnen und Wähler. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren, die mit ihrer Zweitstimme für die GRÜNEN votierten, haben 596 ihre Erststimme an Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien vergeben oder ungültig gewählt. Bei den 25- bis 34-Jährigen waren es nur 512, bei den Älteren ab 70 Jahren dagegen 574.

DIE LINKE-Wählerschaft wählt häufig SPD-Kandidatinnen und Kandidaten

DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler splitteten vor allem zugunsten der SPD

Die Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE haben deutlich seltener ihre Stimmen gesplittet als die Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN und der FDP, aber wesentlich häufiger als die Wählerschaft der AfD. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für die DIE LINKE abgestimmt haben, gaben 408 ihre Erststimme an Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten anderer Parteien. Vom Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE profitieren traditionell die Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten der SPD mit Abstand am stärksten. Bei dieser Bundestagswahl gaben von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für DIE LINKE gestimmt haben, 215 ihre Erststimme an Wahlkreiskandidatinnen bzw. Wahlkreiskandidaten der Sozialdemokraten.

Die Wählerinnen und die Wähler der Partei DIE LINKE haben das Stimmensplitting fast

gleich stark genutzt. Von 1 000 Frauen, die der LINKEN ihre Zweitstimme gaben, wählten 405 die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei oder ungültig; bei den Männern waren es 410.

Auch bei der Partei DIE LINKE splitteten die Jüngeren in der Wählerschaft deutlich häufiger als die Älteren. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren wählten 507 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig. Am wenigsten machten die 60- bis 69-jährigen Wählerinnen und Wähler der Partei vom Stimmensplitting Gebrauch (373 von 1 000).

Junge Wählerschaft der Partei DIE LINKE splittet am häufigsten

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Abteilung „Analysen, Bildung, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“.

Dr. Martin Jacobs und Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, sind als Referenten im Referat „Analysen, Auftragsarbeiten, FDZ“ tätig.

Bundestagswahl 2017 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik



Wie haben Frauen und Männer unterschiedlicher Altersgruppen gewählt? Die Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik finden sich in der Veröffentlichung „Bundestagswahl 2017 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik“, die zum Preis von 15 Euro bestellt werden kann: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb, 56128 Bad Ems. E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de. Telefon: 02603 71-2450. Fax: 02603 71-194322. Die PDF-Datei steht als kostenfreier Download unter www.statistik.rlp.de zur Verfügung.

Erwerbstätigkeit 2016

Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen bei Art und Umfang der Erwerbstätigkeit

Von Dr. Christina Pöttsch

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus lag die Erwerbstätigenquote in Rheinland-Pfalz im Jahr 2016 bei 50,6 Prozent. Bei Betrachtung einzelner Bevölkerungsgruppen ergeben sich unterschiedliche Erwerbsmuster. So lag die Erwerbstätigenquote von Frauen bei 46,5 Prozent, die von Männern bei 54,8 Prozent. Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit oder geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. Die jüngere Bevölkerung ist häufig von einer Befristung der Arbeitsverhältnisse betroffen.

Umfangreiche Ergebnisse zum Arbeitsmarkt aus dem Mikrozensus

Besonderheiten der Arbeitsmarktberichterstattung im Mikrozensus

Die Arbeitsmarktberichterstattung der amtlichen Statistik nutzt eine Vielzahl unterschiedlicher Datenquellen. Dieser Beitrag basiert auf Daten des Mikrozensus und der darin integrierten Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (Labour Force Survey – LFS).

Der Mikrozensus unterscheidet sich hinsichtlich der Methoden und Verfahren von anderen wichtigen Datenquellen über den Arbeitsmarkt, wie z. B. der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oder der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Anders als diese Arbeitsmarktstatistiken beruhen die Ergebnisse des Mikrozensus auf einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Die Erwerbsbeteiligung wird im Mikrozensus nach der international vereinbarten Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO) erfasst (siehe Textkasten).

Die Ergebnisse des Mikrozensus ermöglichen eine detaillierte Betrachtung des Arbeitsmarktes. So werden u. a. Angaben zu Voll- und Teilzeittätigkeit, befristeten und unbefristeten Arbeitsverträgen sowie zu geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen mitgeteilt.

Neben der Erwerbsbeteiligung erfasst der Mikrozensus auch eine Vielzahl weiterer sozialer und demografischer Informationen, z. B. zur Bevölkerungsstruktur, zu Familien- und Lebensformen, zu Schul- und Berufsbildung und zum Einkommen. Dadurch eignet sich der Mikrozensus zur Betrachtung der Erwerbsbeteiligung für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (z. B. nach Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss, Lebensunterhalt).

Mikrozensus liefert Ergebnisse zur Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung

Erwerbstätigkeit steigt

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus waren 2016 rund 2,1 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote, d. h. der Anteil der Erwerbstätigen an der

Anstieg der Erwerbstätigenquote

Erfassung der Erwerbsbeteiligung nach dem Labour-Force-Konzept der ILO (International Labour Organization)

Nach dem im Mikrozensus und der darin integrierten Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (Labour Force Survey – LFS) angewandten Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organisation – ILO) gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind Personen ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldatinnen und Soldaten) oder selbstständig sind oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Darüber hinaus gelten auch Personen als Erwerbstätige, bei denen zwar eine Bindung zu einem Arbeitgeber besteht, die in der Berichtswoche jedoch nicht gearbeitet haben, weil sie z. B. (Sonder-)Urlaub hatten oder sich in der Elternzeit befanden. Eine Person, die sich im (Sonder-)Urlaub, in Elternzeit oder im Erziehungsurlaub befindet, der länger als drei Monate dauert, wird nur dann den Erwerbstätigen zugeordnet, wenn die Person in dieser Zeit Lohn, Gehalt oder eine soziale Unterstützung von mindestens der Hälfte des vorherigen Gehalts oder Lohns bezieht. Auch unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Personen im freiwilligen Wehrdienst und Personen im Bundesfreiwilligendienst (auch Soziales Jahr) werden als Erwerbstätige erfasst.

Gesamtbevölkerung, lag bei 50,6 Prozent. Somit ist die Erwerbstätigenquote innerhalb von zehn Jahren um 4,6 Prozentpunkte gestiegen (2006: 46 Prozent).

Erwerbslose

Erwerbslose sind Personen ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und innerhalb von zwei Wochen für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie bei einer Arbeitsagentur als Arbeitslose gemeldet sind. Bei zeitlichen Vergleichen ist zu beachten, dass das Verfügbarkeitskriterium erst ab dem Mikrozensus 2005 angewendet wird.

Nichterwerbspersonen

Nach der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organisation – ILO) stellen Nichterwerbspersonen neben den Erwerbspersonen den Rest der Bevölkerung dar, sind also nicht erwerbstätig oder erwerbslos. Nichterwerbspersonen werden aber im Mikrozensus untergliedert in arbeitsuchende sowie nicht aktive Nichterwerbspersonen.

- Arbeitsuchende Nichterwerbspersonen sind Personen, die eine Arbeit suchen, jedoch nicht innerhalb der letzten vier Wochen aktiv nach einer Arbeit gesucht haben, nicht innerhalb der nächsten zwei Wochen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen oder die die Arbeitssuche erfolgreich abgeschlossen haben, die Tätigkeit aber erst nach mehr als drei Monaten aufnehmen.
- Nicht aktive Nichterwerbspersonen sind Personen, die keine Erwerbstätigkeit suchen, jünger als 15 Jahre oder 75 Jahre oder älter sind.

Personen, die nicht erwerbstätig sind, zählen zu den Erwerbslosen oder zu den Nichterwerbspersonen (siehe Textkasten). Der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtbe-

völkerung belief sich 2016 auf 1,9 Prozent. Die Nichterwerbspersonen machen etwas weniger als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Bevölkerung (47,5 Prozent) aus.

Unterschiede in der Erwerbstätigkeit zwischen Frauen und Männern

Die Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern wich – trotz einer allmählichen Angleichung – auch 2016 noch voneinander ab. Im Zeitraum von 2006 bis 2016 ist die Erwerbstätigenquote der Frauen um 6,3 Prozentpunkte auf 46,5 Prozent gestiegen (2006: 40,2 Prozent). Die Erwerbstätigenquote der Männer erhöhte sich im gleichen Zeitraum lediglich um 2,8 Prozentpunkte auf 54,8 Prozent (2006: 52 Prozent).

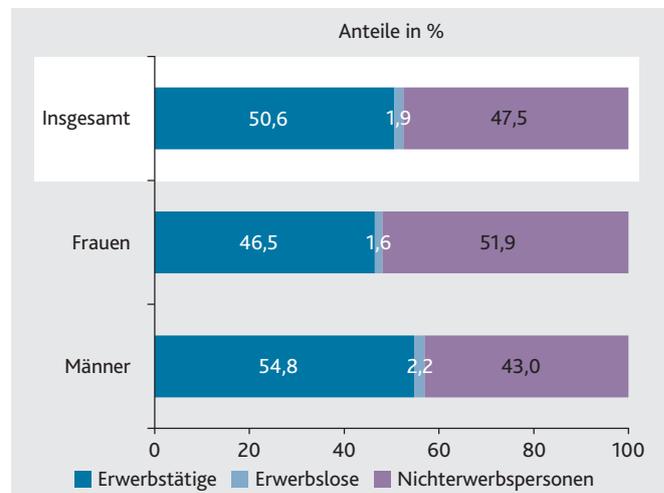
Auch der Anteil der Frauen an allen Erwerbstätigen erhöhte sich seit 2006 von 45 auf 46,5 Prozent. Ungeachtet dessen lag die Erwerbstätigenquote der Frauen 2016 noch 8,3 Prozentpunkte unter der der Männer.

Unterschiede zwischen der Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern sind auch erkennbar, wenn nur Personen im erwerbsfähigen Alter, d. h. von 15 bis unter 65 Jahren, betrachtet werden. Im Jahr 2016 betrug die Erwerbstätigenquote der 15- bis unter 65-jährigen Frauen knapp 71 Prozent und lag damit deutlich unter dem entsprechenden Wert der Männer (78 Prozent).

Bei der Gruppe der 25- bis unter 35-jährigen lag die Erwerbstätigenquote der Frauen sogar zehn Prozentpunkte unter der der Männer (Frauen: 75 Prozent; Männer: 85 Prozent). Geringere Unterschiede zwischen den Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern gab es dagegen bei der jüngeren Bevölkerung. So betrug der Unterschied für Personen zwischen 15 bis unter 25 Jahren 0,7 Prozentpunkte (Frauen: 47,5 Prozent; Männer: 48,2).

G 1

Bevölkerung 2016 nach Beteiligung am Erwerbsleben und Geschlecht



Personen ab 65 Jahren sind selten erwerbstätig. Lediglich 7,2 Prozent dieser Altersgruppe übte 2016 eine Erwerbstätigkeit aus (Frauen: 4,8 Prozent; Männer: zehn Prozent).

Geringe Erwerbstätigkeit der älteren Bevölkerung

Überwiegend abhängig Beschäftigte

Die Erwerbstätigen im Jahr 2016 waren zum überwiegenden Teil abhängig Beschäftigte (90 Prozent); davon arbeiteten 61 Prozent als Angestellte, 19 Prozent als Arbeiterinnen bzw. Arbeiter und sechs Prozent als Beamtinnen bzw. Beamte. Auszubildende waren 3,7 Prozent. Auf die Selbstständigen (ohne mithelfende Familienangehörige) entfielen 9,8 Prozent der Erwerbstätigen.

Großteil der Erwerbstätigen ist abhängig beschäftigt

Die männlichen Selbstständigen überwogen dabei mit 67 Prozent. Von den erwerbstätigen Männern übten zwölf Prozent eine selbstständige Tätigkeit aus; von den erwerbstätigen Frauen lediglich sieben Prozent.

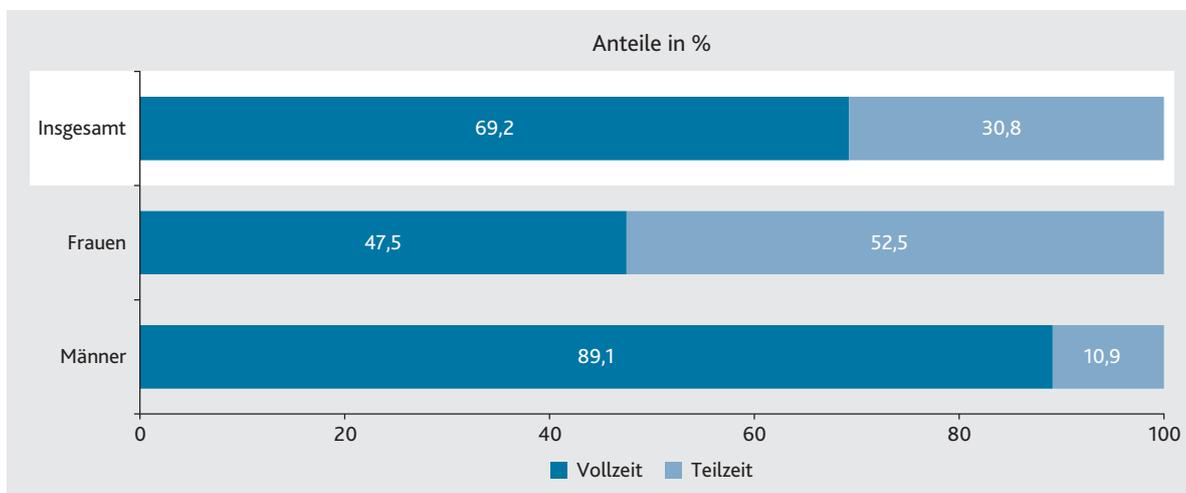
Selbstständige sind überwiegend Männer

Immer mehr Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung

Unterschiede bestehen auch bei den Arbeitszeiten und -arten von Frauen und Männern.

G 2

Abhängig Erwerbstätige 2016 nach Voll- und Teilzeittätigkeit und Geschlecht



Vor allem Frauen sind häufig in Teilzeitarbeit beschäftigt

Frauen stehen häufiger als Männer in Teilzeitbeschäftigungen. Bei den Vollzeitarbeitsplätzen überwiegen dagegen die Männer. Insgesamt waren 2016 in Rheinland-Pfalz von den gut 1,8 Millionen abhängig Erwerbstätigen 567 000 Personen teilzeitbeschäftigt, d. h. fast ein Drittel (30,8 Prozent). Dieser Anteil ist um 3,5 Prozentpunkte höher als noch 2006 (27,3 Prozent).¹ Abhängig erwerbstätige Frauen gingen 2016 zu 52,5 Prozent einer Teilzeitbeschäftigung nach, bei den abhängig erwerbstätigen Männern waren es lediglich elf Prozent.

Im Jahr 2016 waren zehn Prozent der abhängig Erwerbstätigen ausschließlich geringfügig beschäftigt. Zu den geringfügigen Beschäftigungen zählen Tätigkeiten mit einem monatlichen Arbeitsentgelt von

bis zu 450 Euro oder kurzfristige Beschäftigungen von höchstens drei Monaten oder 70 Arbeitstagen im Jahr.

Frauen sind mit 14,5 Prozent wesentlich häufiger ausschließlich geringfügig beschäftigt als Männer (6,3 Prozent). Der Unterschied zwischen den Anteilen von Frauen und Männern besteht trotz gegenläufiger Entwicklungen seit 2006. Bei Frauen ist der Anteil der geringfügig Erwerbstätigen an allen abhängig Erwerbstätigen seit 2006 um 1,5 Prozentpunkte gesunken (2006: 16 Prozent); bei Männern ist der Anteil dagegen um zwei Prozentpunkte gestiegen (2006: 4,3 Prozent).

Frauen häufiger geringfügig beschäftigt als Männer

Junge Erwerbstätige häufig mit befristeten Arbeitsverträgen

Fast 249 000 abhängig Erwerbstätige standen 2016 in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Dies waren 13,5 Prozent aller abhängig Erwerbstätigen. Im Vergleich zu 2006 ist der Anteil der befristeten Arbeitsverhältnisse um 0,7 Prozentpunkte gestiegen (2006: 12,8 Prozent).

Jede bzw. jeder siebte abhängig Erwerbstätige hat einen befristeten Arbeitsvertrag

¹ Als Vollzeittätigkeit gelten im Mikrozensus alle Erwerbstätigkeiten mit einer regelmäßigen Wochenarbeitszeit von 37 Stunden oder mehr, sowie Erwerbstätigkeiten mit einer regelmäßigen Wochenarbeitszeit von 25 bis 36 Stunden, sofern die bzw. der Befragte die Erwerbstätigkeit als eine Vollzeittätigkeit einstuft. Als Teilzeittätigkeit gelten dagegen Erwerbstätigkeiten, bei denen die regelmäßige Wochenarbeitszeit unter 25 Stunden liegt, sowie Erwerbstätigkeiten mit einer regelmäßigen Wochenarbeitszeit von 25 bis 36 Stunden, sofern die bzw. der Befragte die Erwerbstätigkeit als eine Teilzeittätigkeit einstuft.

Unter 30-Jährige stellen den größten Anteil der Erwerbstätigen mit befristeten Arbeitsverträgen

Insbesondere jüngere Menschen stehen in befristeten Arbeitsverhältnissen. Von den befristet Beschäftigten sind 59 Prozent jünger als 30 Jahre. Als Grund der Befristung nannten 59 Prozent der unter 30-Jährigen ihr Ausbildungsverhältnis. In der Probezeit befanden sich 8,7 Prozent. Sieben Prozent gaben an, keine Daueranstellung zu finden, während 3,4 Prozent sagten, dass eine solche nicht gewünscht sei.

Erwerbstätigkeit ist überwiegende Quelle des Lebensunterhalts

Die eigene Erwerbstätigkeit war 2016 für 45 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung die Hauptquelle zur Finanzierung ihres Lebensunterhalts.

Unterschiedlich hoch sind die Anteile bei Männern und Frauen. Bei den Männern finanzierten 51 Prozent ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit; bei den Frauen waren es 40 Prozent.

Für Frauen stellen häufig auch die Einkünfte von Angehörigen die Hauptquelle zur Finanzierung des Lebensunterhalts dar (Frauen: 31 Prozent; Männer: 21 Prozent).

Erwerbslose finanzieren ihren Lebensunterhalt überwiegend mit Arbeitslosengeld

Für den Großteil der Erwerbslosen stellt der Bezug von Arbeitslosengeld die überwiegende Quelle des Lebensunterhalts dar. Im Jahr 2016 bestritten 58 Prozent der Erwerbslosen ihren Lebensunterhalt überwiegend mit Arbeitslosengeld I oder II; 26 Prozent wurden hauptsächlich durch Angehörige unterstützt.

Die Unterstützung durch Angehörige ist für erwerbslose Frauen bedeutender als für erwerbslose Männer. Für 34 Prozent der erwerbslosen Frauen und für 20 Prozent der erwerbslosen Männer war die Unterstützung durch Angehörige die Hauptquelle des Lebensunterhalts.

Erwerbslose Männer finanzierten ihren Lebensunterhalt dagegen häufiger durch den Bezug von Arbeitslosengeld I oder II als erwerbslose Frauen (Frauen: 52 Prozent; Männer: 63 Prozent).

Anteil der Erwerbstätigen ist höher bei Personen mit Berufsabschluss

Die Chancen der Bevölkerung auf eine Erwerbstätigkeit steigen mit einer beruflichen Qualifikation. Von den Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung übten 2016 nur 38 Prozent eine Erwerbstätigkeit aus. Dagegen waren 63 Prozent der Personen mit einer Lehre bzw. Berufsausbildung erwerbstätig. Noch höher lag der Anteil der Erwerbstätigen unter den Absolventinnen und Absolventen eines Fachschulabschlusses (75 Prozent) oder eines Fach- bzw. Hochschulstudiums (74 Prozent).²

Berufsbildung erhöht die Chancen auf Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige Frauen und Personen ohne Berufsabschluss sind häufig atypisch beschäftigt

Formen der atypischen Beschäftigung umfassen u. a. die bereits betrachtete Teilzeittätigkeit sowie befristete und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse.³ Zwischen

Jede bzw. jeder vierte abhängig Erwerbstätige mit atypischer Beschäftigung

² **Lehre/Berufsausbildung:** Im dualen System, einschließlich eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Anlernausbildung. **Fachschulabschluss:** Einschließlich Fachschulabschluss der DDR, Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Abschluss an einer Schule für Erzieher/-innen. **Fach- bzw. Hochschulstudium:** Bachelor, Master, Diplom (einschließlich Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbarer Abschluss), Promotion.

³ Zu den atypischen Beschäftigungsformen zählen – in Abgrenzung vom Normalarbeitsverhältnis – Teilzeitbeschäftigungen mit 20 oder weniger Arbeitsstunden pro Woche, geringfügige Beschäftigungen sowie Zeitarbeitsverhältnisse. Im Mikrozensus werden nur atypisch Beschäftigte erfasst, die in ihrer Haupterwerbstätigkeit atypisch beschäftigt sind.

Der Mikrozensus

Ziel der Statistik

Der Mikrozensus ist eine jährliche repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland und Europa. Seit 1991 liefert der Mikrozensus Ergebnisse zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung im wiedervereinigten Deutschland (in den alten Bundesländern bereits seit 1957). Das Kernprogramm des Mikrozensus erfasst vielschichtige soziodemografische und erwerbsstatistische Merkmale, beispielsweise zu der Bevölkerungsstruktur, Familien- und Lebensformen, Schul- und Berufsbildung, Einkommen sowie Erwerbsbeteiligung. Jährlich wechselnde Zusatzprogramme erfassen Merkmale zu Gesundheit, Wohnsituation, dem Krankenversicherungsschutz sowie dem Pendlerverhalten der Bevölkerung. In den Mikrozensus ist auch die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union (EU Labour Force Survey) integriert. Das umfangreiche Informationsspektrum macht den Mikrozensus zu einer wichtigen Datenquelle für Politik, Wissenschaft und die breite Öffentlichkeit.

Erhebungsumfang

Im Mikrozensus wird jährlich etwa ein Prozent der Bevölkerung als zufällig ausgewählte Stichprobe befragt. In Rheinland-Pfalz sind das rund 42 000 Personen in Privathaushalten und Gemeinschaftsunterkünften. Die Befragungsergebnisse werden auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet.

Vergleichbarkeit

Die zeitliche Vergleichbarkeit der Mikrozensusergebnisse ist aufgrund der folgenden methodischen Änderungen ab den Berichtsjahren 2005, 2013 und 2016 zu den jeweiligen Vorjahren eingeschränkt:

- Unterjährige Erhebung ab dem Berichtsjahr 2005: Seit dem Mikrozensus 2005 beziehen sich die Befragungen der Bevölkerung auf unterschiedliche (kontinuierlich gleitende) Wochen im jeweiligen Berichtsjahr; bis 2004 dagegen auf eine feste Woche.
- Hochrechnung auf Basis des Zensus 2011 ab dem Berichtsjahr 2013: Seit dem Mikrozensus 2013 werden die Stichprobenergebnisse mit Hilfe der fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011 auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet; bis 2012 dagegen mit Hilfe der Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der DDR 1990 (für die neuen Bundesländer).
- Stichprobe auf Basis des Zensus 2011 ab dem Berichtsjahr 2016: Seit dem Mikrozensus 2016 basiert die Auswahl der Stichprobe auf den fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011; bis 2015 dagegen auf den Fortschreibungen der Volkszählung 1987 und des zentralen Einwohnerregisters der DDR 1990 (respektive für die alten und neuen Bundesländer).

2006 und 2016 stieg der Anteil der abhängig Beschäftigten zwischen 15 und unter 65 Jahren mit einer atypischen Beschäftigung in Rheinland-Pfalz um 0,6 Prozentpunkte auf fast 27 Prozent.

Unterschiede gibt es zwischen Frauen und Männern. Während 40 Prozent der abhängig beschäftigten Frauen im Jahr 2016 einer atypischen Beschäftigung nachgingen, traf dies nur auf rund 15 Prozent der Männer zu.

Frauen besonders häufig in atypischen Beschäftigungsverhältnissen

Wesentliche Ursache hierfür ist die hohe Anzahl von Frauen mit Teilzeitarbeit.

Eigene Erwerbstätigkeit ist auch bei atypisch Beschäftigten die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts

Den Lebensunterhalt finanzierten atypisch Beschäftigte – genau wie Beschäftigte in einem Normalarbeitsverhältnis – am häufigsten durch eigene Erwerbstätigkeit (79 Prozent). Dieser Anteil liegt allerdings weit unter dem entsprechenden Wert für Beschäftigte in einem Normalarbeitsverhältnis (98 Prozent). Überwiegend durch Unterstützung Angehöriger finanzierten 13 Prozent der atypisch Beschäftigten ihren Lebensunterhalt, 2,3 Prozent durch Leistungen nach Hartz IV.

Personen ohne Berufsabschluss häufig atypisch beschäftigt

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne Berufsqualifikation gehen besonders häufig einer atypischen Beschäftigung nach. Unter den Beschäftigten ohne anerkannte Berufsausbildung lag der Anteil atypisch Beschäftigter im Jahr 2016 bei 41 Prozent. Der entsprechende Wert bei Beschäftigten mit einer Lehre bzw. Berufsausbildung betrug demgegenüber 27 Prozent, während von Beschäftigten mit einem Fachschulabschluss oder einem abgeschlossen Fach- bzw. Hochschulstudium nur 19 Prozent einer atypischen Beschäftigung nachgingen.

Fazit

Die amtliche Statistik verfügt mit dem Mikrozensus über eine wichtige Datenquelle zur Erwerbstätigkeit. Die Erwerbstätigkeit war 2016 die primäre Quelle zur Finanzierung des Lebensunterhalts für die rheinland-pfälzische Bevölkerung. Die Erwerbstätigkeit von Frauen hat in den letzten Jahren zugenommen. Frauen sind allerdings häufiger in atypischen Beschäftigungsformen wie Teilzeitarbeit oder geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen tätig. Atypische Beschäftigungsformen sind auch bei Personen ohne Berufsqualifikation verbreitet. Befristete Arbeitsverhältnisse bestehen insbesondere bei jüngeren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Dr. Christina Pöttsch leitet das Referat „Auswertungen, Analysen“ in der Abteilung „Bevölkerung, Gesellschaft, Recht, Verwaltung“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2016

Umsatzzuwächse im Handwerk



Von Diane Dammers

In Rheinland-Pfalz ist jedes fünfte Unternehmen im Handwerk tätig. Der Großteil davon gehört dem zulassungspflichtigen Handwerk an, dessen Struktur und aktuelle Entwicklung die Schwerpunkte dieses Beitrags sind.

Die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk sind 2016 um 3,5 Prozent gestiegen. Zu dieser positiven Entwicklung trugen fast alle Gewerbezweige bei. Lediglich in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf lagen die Erlöse leicht unter dem Niveau von 2015. Die Zahl der durchschnittlich tätigen Personen im zulassungspflichtigen Handwerk blieb 2016 gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

Jedes fünfte Unternehmen im Handwerk tätig

Rund 30 000
Handwerks-
unternehmen

In der mittelständisch geprägten rheinland-pfälzischen Wirtschaft hat das Handwerk eine große Bedeutung. Nach den Ergebnissen der Handwerkszählung waren 2015 rund 30 000 Unternehmen im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk tätig. Das waren 19 Prozent aller Unternehmen des Landes. Ein Großteil der Handwerksunternehmen – 82 Prozent – gehört dem zulassungspflichtigen Handwerk an. Insgesamt waren 2015 rund 247 900 Personen im Handwerk tätig. Darunter befanden sich 31 200 Selbstständige, die ein eigenes Unternehmen führten. Außerdem hatten 179 900 sozialversicherungspflichtig und 36 800 geringfügig entlohnte Beschäftigte im Handwerk ihren Arbeitsplatz. Zusammen

erwirtschafteten sie Umsätze in Höhe von 26 Milliarden Euro.

Das Handwerk umfasst Teile des Produzierenden Gewerbes und der Dienstleistungsbereiche. Für die selbstständige Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben, was eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation voraussetzt. Von den 147 Handwerksberufen sind insgesamt 41 zulassungspflichtig, die in „gefährdungenbereichen“ ausgeübt werden. Dazu gehören beispielsweise Maurerinnen bzw. Maurer und Betonbauerinnen bzw. Betonbauer, Dachdeckerinnen bzw. Dachdecker, Elektrotechnikerinnen bzw. -techniker, Metallbauerinnen bzw. Metallbauer, Kraftfahrzeugtechnikerinnen bzw. -techniker, Fleischerinnen bzw. Fleischer,

41 Handwerks-
berufe sind
zulassungs-
pflichtig

Zulassungspflichtiges Handwerk nach Gewerbegruppen

Bauhauptgewerbe

- Maurer/-in und Betonbauer/-in
- Zimmerer/Zimmerin
- Dachdecker/-in
- Straßenbauer/-in
- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/-in
- Brunnenbauer/-in
- Gerüstbauer/-in

Ausbaugewerbe

- Ofen- und Luftheizungsbauer/-in
- Stuckateur/-in
- Maler/-in und Lackierer/-in
- Klempner/-in
- Installateur/-in und Heizungsbauer/-in
- Elektrotechniker/-in
- Tischler/-in
- Glaser/-in

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Metallbauer/-in
- Chirurgiemechaniker/-in
- Feinwerkmechaniker/-in
- Kälteanlagenbauer/-in
- Informationstechniker/-in
- Landmaschinenmechaniker/-in

- Büchsenmacher/-in
- Elektromaschinenbauer/-in
- Seiler/-in
- Glasbläser/-in und Glasapparatebauer/-in

Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer/-in
- Zweiradmechaniker/-in
- Kraftfahrzeugtechniker/-in
- Mechaniker/-in für Reifen- und Vulkanisationstechniker/-in
- Lebensmittelgewerbe
- Bäcker/-in
- Konditor/-in
- Fleischer/-in

Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker/-in
- Hörgeräteakustiker/-in
- Orthopädietechniker/-in
- Orthopädienschuhmacher/-in
- Zahntechniker/-in

Handwerke für den privaten Bedarf

- Steinmetz/-in und Steinbildhauer/-in
- Schornsteinfeger/-in
- Boots- und Schiffbauer/-in
- Friseur/-in

Augenoptikerinnen bzw. -optiker sowie Zahntechnikerinnen und -techniker.

Schwerpunkt des zulassungspflichtigen Handwerks liegt im Baugewerbe

36 Prozent der Betriebe sind im Ausbaugewerbe tätig

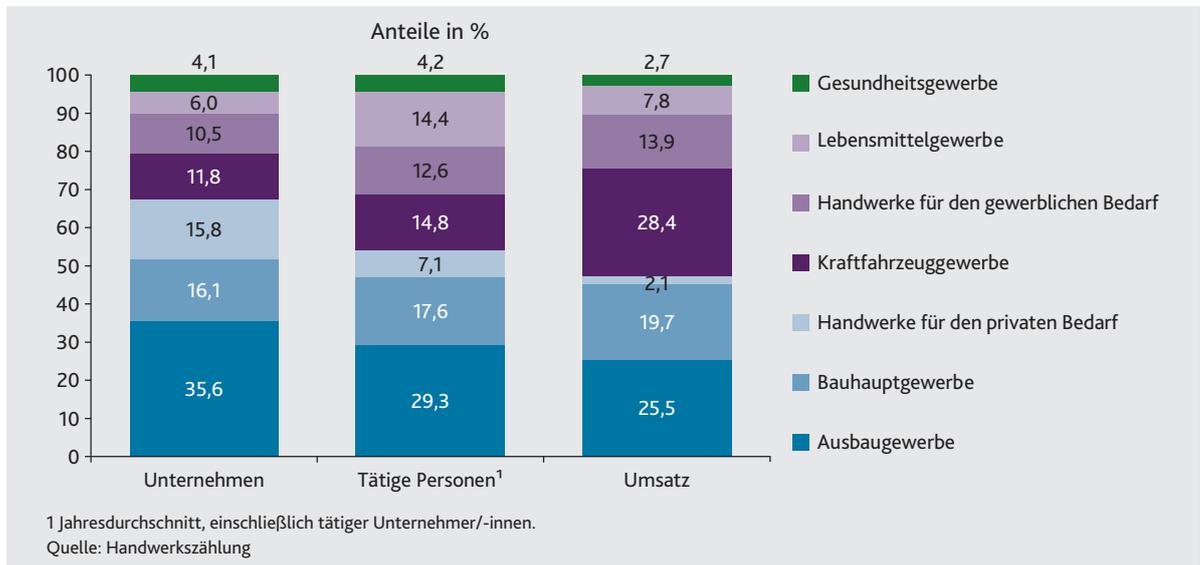
Von den Unternehmen des zulassungspflichtigen Handwerks in Rheinland-Pfalz sind mehr als die Hälfte im Baugewerbe tätig: Knapp 36 Prozent zählen zum Ausbaugewerbe, darunter Elektrotechnikerinnen bzw. -techniker, Heizungsbauerinnen bzw. Heizungsbauer, Malerinnen bzw. Maler und Lackiererinnen bzw. Lackierer. Weitere 16 Prozent gehören dem Bauhauptgewerbe an, so z. B. Maure-

rinnen bzw. Maurer und Betonbauerinnen bzw. Betonbauer. Die Handwerke für den privaten Bedarf stellen ebenfalls 16 Prozent der Unternehmen. Dazu zählen u. a. Schornsteinfegerinnen bzw. Schornsteinfeger und Friseurinnen bzw. Friseure. Die Anteile des Kraftfahrzeuggewerbes und der Handwerke für den gewerblichen Bedarf liegen bei zwölf bzw. elf Prozent. Zu Letzteren zählen beispielsweise die Feinwerk- und die Landmaschinenmechanikerinnen bzw. -mechaniker. Auf das Lebensmittelgewerbe und das Gesundheitsgewerbe entfallen sechs bzw. vier Prozent der Handwerksunternehmen.

Lebensmittel- und Gesundheitsgewerbe mit geringen Anteilen

G 1

Struktur des zulassungspflichtigen Handwerks 2015 nach Gewerbegruppen



Betrachtet man die Zahl der tätigen Personen, stellt sich die Verteilung auf die Gewerbegruppen anders dar. Daran lässt sich ablesen, dass sich die Zahl der durchschnittlich tätigen Personen der Unternehmen in den verschiedenen Handwerksbereichen unterscheiden. Zwar liegt auch hier das Ausbaugewerbe an erster Stelle, hat aber mit 30 Prozent einen niedrigeren Anteil an den tätigen Personen als an der Zahl der Handwerksunternehmen. Auf dem zweiten Platz folgt das Bauhauptgewerbe mit einem Anteil von fast 18 Prozent. An dritter Stelle steht das Kraftfahrzeuggewerbe. Dort sind 15 Prozent der Personen des zulassungspflichtigen Handwerks tätig, obwohl der Anteil der Gewerbegruppe an der Zahl der Unternehmen wesentlich niedriger ist. Dies ist durch die überdurchschnittliche Zahl tätiger Personen je Unternehmen zu erklären. Dagegen haben die Handwerke für den privaten Bedarf mit einem Anteil von sieben Prozent ein erheblich kleineres Gewicht als bei der Betrachtung nach der Zahl der Unternehmen, was auf eine relativ geringe Zahl tätiger Personen je Unternehmen schließen lässt.

Kraftfahrzeuggewerbe erwirtschaftet größten Umsatz

Die Strukturbetrachtung nach der Verteilung der Umsätze auf die Gewerbegruppen des zulassungspflichtigen Handwerks ergibt wiederum ein anderes Bild. Im Jahr 2015 hatte das Kraftfahrzeuggewerbe mit 28 Prozent den größten Umsatzanteil, obwohl es gemessen an der Zahl der Unternehmen nur die viertgrößte Gewerbegruppe ist. Das Ausbaugewerbe folgte mit einem Umsatzanteil von 26 Prozent an zweiter Stelle. Nur geringe Umsatzanteile entfielen auf das Gesundheitsgewerbe (2,7 Prozent) und die Handwerke für den privaten Bedarf (2,1 Prozent).

In diesem Zusammenhang ist auch eine Betrachtung nach dem Umsatz je tätige Person – also der Umsatzproduktivität – interessant. Besonders hoch ist die Umsatzproduktivität im Kraftfahrzeuggewerbe; dort lag der Umsatz 2015 bei 219 800 Euro je tätige Person und damit um 105 000 Euro über der durchschnittlichen Produktivität des zulassungspflichtigen Handwerks.

Ausbaugewerbe auf Rang zwei

Höchste Umsatzproduktivität im Kraftfahrzeuggewerbe

G 2

Umsatz je tätige Person¹ im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen

Erlöse aus
Kfz-Verkäufen
im Umsatz
enthalten

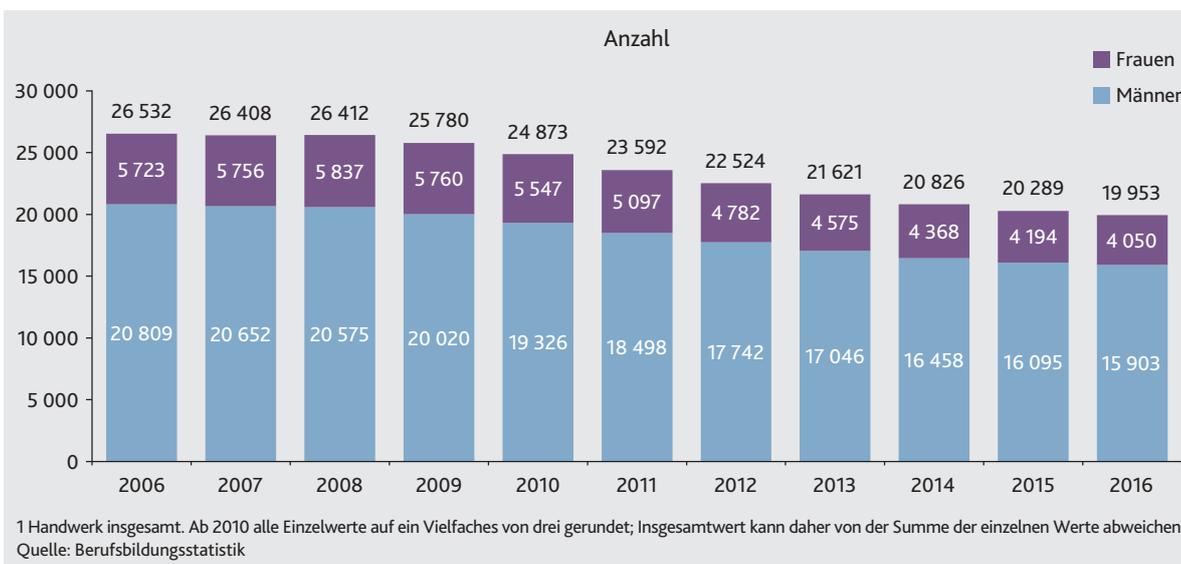
Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in den Umsätzen auch die Erlöse aus dem Verkauf von Kraftfahrzeugen enthalten sind. Eine überdurchschnittliche Umsatzproduktivität weisen auch das Bauhauptgewerbe

sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf auf, hier wurden rund 128 300 Euro bzw. 126 600 Euro Umsatz je tätiger Person erwirtschaftet. Im Lebensmittelgewerbe lag der Umsatz je tätiger Person bei 62 300 Euro und war damit nur etwas mehr als halb so hoch wie der Durchschnittswert des zulassungspflichtigen Handwerks. Bei den wenig kapitalintensiven Handwerken für den privaten Bedarf wurde mit 34 300 Euro Umsatz je tätiger Person der niedrigste Wert erreicht.

Das Handwerk ist für die Ausbildung junger Menschen von großer Bedeutung. Im Jahr 2016 absolvierten insgesamt 20 000 junge Menschen eine Ausbildung im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk, das sind 30 Prozent aller Auszubildenden. Die Zahl der Auszubildenden, die sich für einen Handwerksberuf entscheiden, ist jedoch seit Jahren rückläufig. Im Jahr 2016 lag sie um 1,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Neben dem demografischen Wandel – es gibt immer weniger Menschen im Ausbildungsalter – trägt u. a. die erhöhte Studierneigung zu dieser Entwick-

Zahl der Auszubildenden weiterhin rückläufig

G 3

Auszubildende im Handwerk¹ 2006–2016 nach Geschlecht

lung bei. Die Mehrheit der Auszubildenden im Handwerk sind Männer (2016: 80 Prozent). Sie wählten am häufigsten den Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers, während bei den Frauen die Ausbildung zur Friseurin am beliebtesten war. Der Anteil der Auszubildenden im Handwerk mit Abitur hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Im Jahr 2016 belief er sich auf 9,7 Prozent.

Umsätze des zulassungspflichtigen Handwerks steigen

Über die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk im Jahr 2016 gibt die vierteljährliche Handwerksberichterstattung Auskunft. Anders als bei der jährlichen Handwerkszählung sind hier nicht die Unternehmen, sondern die Handwerksbetriebe Gegenstand der Statistik.

Die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk legten in Rheinland-Pfalz 2016 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent

zu (Deutschland: +3,3 Prozent). Sechs der sieben Gewerbebezüge konnten Zuwächse verbuchen. Nur in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf gingen die Erlöse gegenüber 2015 leicht zurück (-0,1 Prozent). Mit Abstand am größten waren die Umsatzsteigerungen im Kraftfahrzeuggewerbe (+8,5 Prozent). Dabei dürfte auch die Entwicklung der Erlöse aus Pkw-Verkäufen eine Rolle spielen; die Zahl der Neuzulassungen ist 2016 um knapp ein Prozent gestiegen. Der Handel mit gebrauchten Pkw lag unverändert auf dem Niveau des Vorjahres (+0,1 Prozent). Auch das Lebensmittelgewerbe und das Gesundheitsgewerbe meldeten deutliche Umsatzsteigerungen (+3,1 bzw. +3 Prozent).

Das Wachstum hat innerhalb des Jahres 2016 spürbar an Dynamik eingebüßt: Die Umsätze des zulassungspflichtigen Handwerks lagen im ersten Halbjahr deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Umsatz steigt
in den meisten
Gewerbe-
zweigen

Hinweis

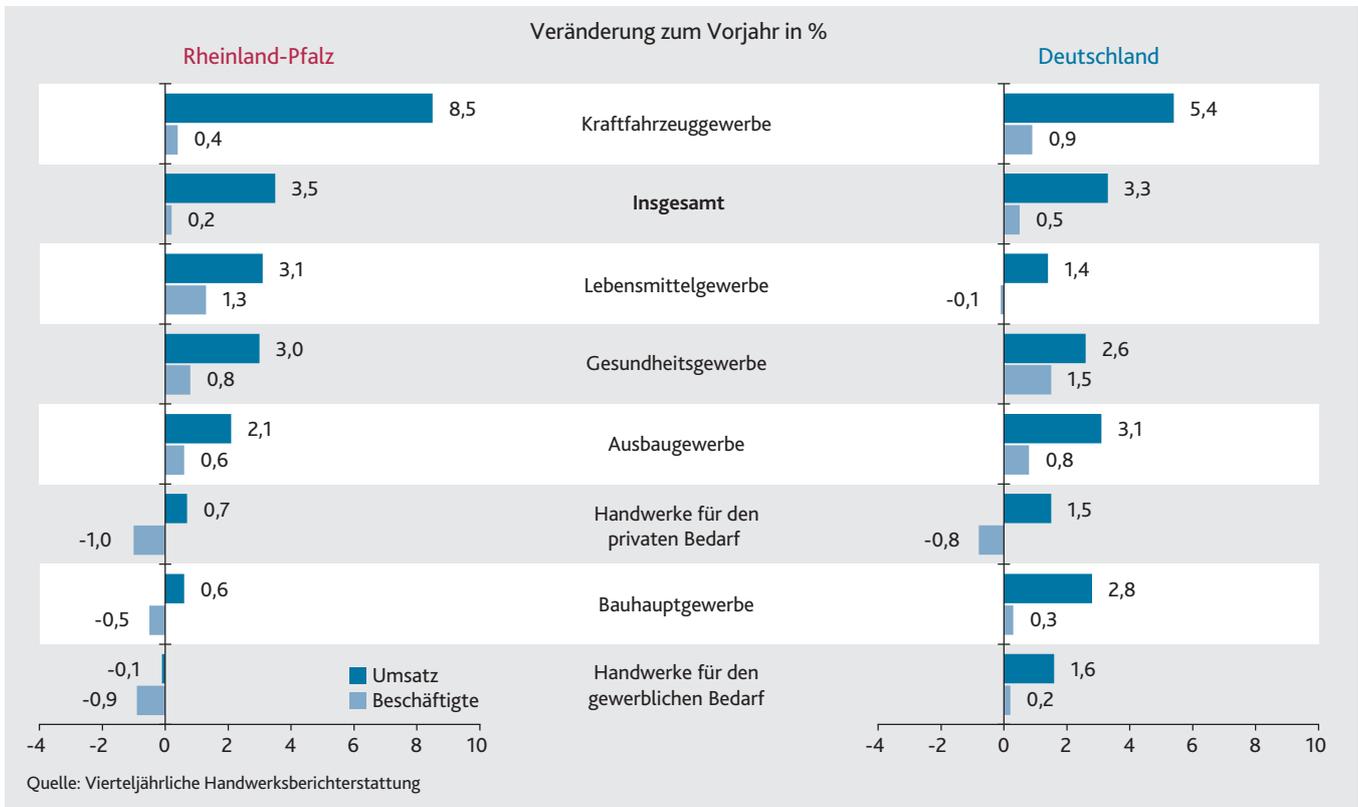
Für die Handwerkszählungen wird das Unternehmensregister ausgewertet, das Angaben zu Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen enthält. Das erspart Befragungen und trägt so zur Entlastung der Wirtschaft bei. Die vollständigen Registerdaten liegen etwa 18 Monate nach Ende des Berichtsjahres vor. Quellen zur Pflege des Unternehmensregisters sind unter anderem Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit, der Handwerkskammern sowie der Finanzbehörden. Für die Handwerkszählung werden die Daten der Unternehmen ausgewertet, die im Berichtsjahr steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von mindestens 17 500 Euro hatten

und/oder im Durchschnitt pro Monat über mindestens 0,25 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder 2,5 geringfügig entlohnte Beschäftigte verfügten.

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient der Konjunkturbeobachtung. Sie bildet die Entwicklung der Umsätze sowie der sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten der Handwerksbetriebe ab. Die Ergebnisse dieser Statistik werden ebenfalls vollständig aus der Auswertung vorhandener Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung erstellt. Daraus werden Messzahlen (Indizes) und Veränderungsraten errechnet. Absolute Zahlen liegen nicht vor.

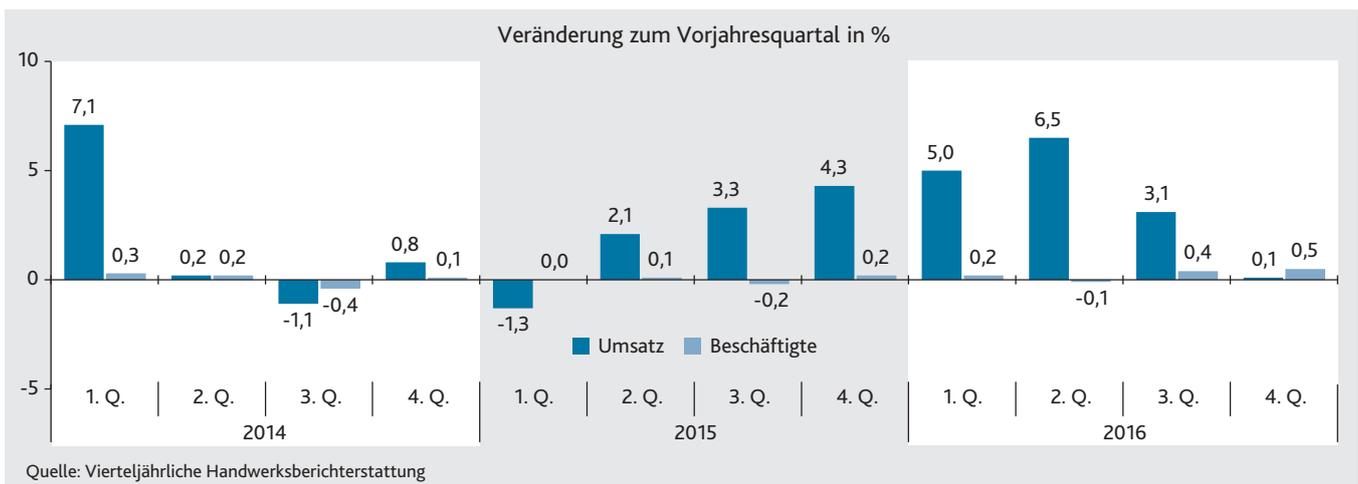
G 4

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Gewerbegruppen



G 5

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2014–2016 nach Quartalen



Wachstum lässt im zweiten Halbjahr deutlich nach

So stiegen die Erlöse im ersten und im zweiten Quartal 2016 um fünf bzw. 6,5 Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal. Von Juli bis September 2016 wurden um

3,1 Prozent höhere Erlöse erzielt als ein Jahr zuvor. Im vierten Quartal lagen die Umsätze mit +0,1 Prozent nur leicht über dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums.

T 1

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Gewerbe- und Wirtschaftszweigen

Gewerbegruppe Wirtschaftszweig	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte
	Messzahl: 2009=100		Veränderung zu 2015 in %		Messzahl: 2009=100		Veränderung zu 2015 in %	
nach Gewerbebezweigen								
Bauhauptgewerbe	110,6	95,3	0,6	-0,5	114,7	96,1	2,8	0,3
Ausbaugewerbe	99,8	101,0	2,1	0,6	111,7	101,4	3,1	0,8
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	107,0	98,6	-0,1	-0,9	123,0	102,6	1,6	0,2
Kraftfahrzeuggewerbe	108,0	102,0	8,5	0,4	109,1	98,9	5,4	0,9
Lebensmittelgewerbe	111,3	99,4	3,1	1,3	106,0	93,0	1,4	-0,1
Gesundheitsgewerbe	117,4	103,7	3,0	0,8	118,8	104,9	2,6	1,5
Handwerk für den privaten Bedarf	120,0	88,1	0,7	-1,0	111,5	87,4	1,5	-0,8
nach Wirtschaftszweigen								
Verarbeitendes Gewerbe	117,7	99,5	4,6	0,8	118,3	98,8	2,3	0,2
Baugewerbe	105,8	98,6	0,8	-0,1	112,8	98,8	2,9	0,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	104,0	101,5	5,1	-0,2	109,2	99,9	4,4	0,8
Zulassungspflichtiges Handwerk insgesamt	107,4	98,8	3,5	0,2	113,5	98,4	3,3	0,5

Quelle: Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

Zahl der
Beschäftigten
fast unverändert

Im Jahr 2016 blieb die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im zulassungspflichtigen Handwerk in Rheinland-Pfalz mit +0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr fast unverändert (Deutschland: +0,5 Prozent). Die Entwicklung des Personalstands war in den einzelnen Handwerksbereichen allerdings uneinheitlich. Im Lebensmittelgewerbe waren 1,3 Prozent mehr Personen beschäftigt als im Jahr zuvor; auch im Gesundheitsgewerbe, im Ausbaugewerbe und im Kraftfahrzeuggewerbe gab es Zuwächse. Die größten Beschäftigungsrückgänge verzeichneten die Handwerke für den privaten sowie für den gewerblichen Bedarf (-1 bzw. -0,9 Prozent). Im Bauhauptgewerbe sank die Beschäftigtenzahl um 0,5 Prozent.

Ausblick auf 2017

Umsatzsteigerungen in allen drei Quartalen

Das zulassungspflichtige Handwerk ist mit einem kräftigen Umsatzplus in das Jahr 2017 gestartet. Die Erlöse waren im ersten Quartal um 4,7 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Auch

von April bis Juni lagen die Umsätze über dem Niveau des Vorjahreszeitraums, wenn auch der Anstieg mit +1,3 Prozent deutlich geringer ausfiel. Im dritten Quartal war eine Erlössteigerung um drei Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal zu verzeichnen; in allen sieben Gewerbegruppen gab es Zuwächse.

Die Beschäftigung lag im dritten Quartal auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Während die Beschäftigtenzahlen im Ausbaugewerbe und im Kraftfahrzeuggewerbe stiegen, waren sie in den Handwerken für den privaten Bedarf, im Lebensmittelgewerbe und im Bauhauptgewerbe rückläufig. In den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und im Gesundheitsgewerbe blieb die Beschäftigtenzahl unverändert.

Beschäftigung
im dritten
Quartal auf
Vorjahresniveau

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Auswertungen, Analysen“ in der Abteilung „Wirtschaft, Staat“.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

The image shows a close-up, slightly blurred view of a statistical table. The table consists of several rows and columns of numerical data. The numbers are printed in black on a light-colored background. The values are arranged in a grid-like pattern, with some numbers appearing to be part of a larger dataset. The numbers are: 20, 129 151, 130 953, 128 093, 127 842, 752, 134 121, 126 824, 133 450, 128 432, 6 058, 134 628, 134 545, 157 284, 157 811, 157 827, 111 776, 110 138, 113 466, 113 035, 80 756, 77 052, 87 007, 84 980, 63 568, 61 7, 65 282, 64 829, 77 648, 78 320, 78 146, 92 396, 95 409, 94 429, 125 873, 125 677, 103 80, 27 027, 69.

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 053 ^{1,2}	4 066 ^{1,2}	4 063	4 065	4 067	.	.	.	.
darunter Ausländer ³	1 000	383 ^{1,2}	411 ^{1,2}	402	405	407	.	.	.	.

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 695	.	2 767	2 642	2 439	.	.	.	.
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	2 912	.	3 546	3 396	3 354	.	.	.	.
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,7	.	10,3	9,8	10,0	.	.	.	.
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 898	.	3 692	3 571	3 418	.	.	.	.
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	.	10,7	10,3	10,2	.	.	.	.
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	10	.	12	10	7	.	.	.	.
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,5	.	3,4	2,9	2,1	.	.	.	.
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-986	.	-146	-175	-64	.	.	.	.
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,9	.	-0,4	-0,5	-0,2	.	.	.	.

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	14 039	.	12 027	14 827	14 212	.	.	.	.
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	8 106	.	6 002	6 822	7 094	.	.	.	.
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 695	.	11 106	12 498	12 449	.	.	.	.
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 637	.	5 072	4 919	4 625	.	.	.	.
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	4 344	.	921	2 329	1 763	.	.	.	.
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	15 659	.	14 451	16 957	14 990	.	.	.	.

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2014	2015			2016			2017	
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 321	1 345	1 367	1 353	1 353	1 362	1 388	1 377	1 379
* Frauen	1 000	611	626	636	634	633	635	648	646	646

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

	Einheit	2014	2015			2016			2017	
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
* Ausländer/-innen	1 000	106	117	122	117	121	128	131	127	134
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	353	373	377	378	379	385	390	391	394
* darunter Frauen	1 000	295	309	312	313	314	317	321	323	324
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	14	11	12	13	14	11	13
* produzierendes Gewerbe	1 000	422	422	429	423	422	423	431	426	427
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	285	294	299	296	295	298	304	302	301
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	206	213	216	213	213	215	219	217	218
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	396	403	409	411	412	412	420	421	420

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2015	2016		2017			2018		
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Arbeitslose	Anzahl	112 882	111 436	106 168	108 362	118 496	98 325	97 193	98 716	107 665
* Frauen	Anzahl	52 144	50 458	48 081	48 409	51 655	45 518	44 747	44 881	47 702
* Männer	Anzahl	60 737	60 978	58 084	59 952	66 840	52 806	52 446	53 835	59 963
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	41 783	41 185	38 321	39 808	49 954	38 083	37 796	38 960	46 087
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	71 098	70 250	67 847	68 554	68 542	60 242	59 397	59 756	61 578
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,2	5,1	4,8	4,9	5,4	4,5	4,4	4,5	4,9
* Frauen	%	5,1	4,9	4,7	4,7	5,0	4,4	4,3	4,3	4,6
* Männer	%	5,3	5,3	5,0	5,2	5,8	4,5	4,5	4,6	5,1
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,6	4,7	4,5	4,5	5,0	4,1	3,9	3,8	4,2
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	3,4	3,4	3,3	3,4	2,9	2,7	2,7	2,8
* Ältere von 50–65 Jahren	%	5,3	5,1	4,8	4,8	5,2	4,4	4,4	4,5	4,8
* Ältere von 55–65 Jahren	%	5,8	5,6	5,3	5,3	5,7	4,9	4,9	4,9	5,3
* Ausländer/-innen	%	12,4	13,4	13,9	14,4	15,8	12,0	11,9	12,2	13,5
* Deutsche	%	4,6	4,3	4,0	4,0	4,4	3,7	3,6	3,7	4,0
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	5 234	5 357	1 630	7 715	18 241	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	27 760	32 997	34 449	32 849	33 012	41 095	40 265	39 438	37 571

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹¹

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	231 358	235 916	234 910	237 764	239 904	250 322	247 860	246 560	...
* darunter Frauen	Anzahl	117 667	117 850	117 090	118 120	118 703	123 272	122 240	121 619	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	157 260	160 493	160 238	161 969	163 454	169 794	167 878	166 627	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	60 383	61 917	61 931	63 324	64 027	68 790	68 430	68 447	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	58 286	59 870	59 889	61 315	62 032	66 805	66 421	66 454	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit**(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Einheit	2015	2016			2017					
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	547	587	472	551	460	613	545	499	458
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	493	520	416	476	397	534	487	443	401
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	4	4	3	1	4	5	7	4
Unternehmen	Anzahl	64	92	51	108	53	100	65	77	51
private Haushalte	Anzahl	479	491	417	440	406	509	475	415	403
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 025	1 231	991	1 413	1 155	1 348	1 056	1 074	928
* Umbauter Raum	1 000 m ³	652	760	640	739	679	795	673	660	570
* Wohnfläche	1 000 m ²	121	141	118	142	126	151	127	121	109
Wohnräume	Anzahl	4 881	5 635	4 752	5 655	4 942	5 946	4 880	4 927	4 279
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	195	231	196	221	207	251	222	297	187

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	125	138	152	134	144	123	142	133	137
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	10	12	14	13	13	17	22	11	17
Unternehmen	Anzahl	94	82	97	84	86	70	83	101	89
private Haushalte	Anzahl	21	42	41	37	45	36	37	21	31
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	10	25	5	8	9	5	10	16	11
* Umbauter Raum	1 000 m ³	941	764	1 463	568	644	689	532	788	619
* Nutzfläche	1 000 m ²	111	110	177	98	95	117	88	106	91
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	81	104	141	98	101	85	91	81	109

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 221	1 447	1 072	1 645	1 355	1 530	1 237	1 191	1 150
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 674	6 395	5 179	6 599	5 649	6 637	5 583	5 502	5 039

Landwirtschaft

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 523	11 564	11 326	12 324	12 470	11 998	12 317	11 853	12 884
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 983	1 945	2 042	2 153	2 530	1 660	2 097	1 946	2 547
darunter										
* Kälber	t	7	7	5	8	9	5	6	10	12
* Jungrinder	t	10	8	6	11	20	3	4	5	15
* Schweine	t	9 491	9 570	9 202	10 116	9 888	10 294	10 139	9 855	10 280
* Eierzeugung ²	1 000	15 747	16 571	14 994	15 292	13 623	14 844	16 508	15 119	17 554

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³**

* Betriebe	Anzahl	1 009	1 004	1 004	1 004	1 002	1 021	1 021	1 020	1 021
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	255 724	254 498	254 498	253 807	253 781	257 964	258 200	258 011	258 124
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 274	32 292	33 836	31 129	33 717	32 945	32 817	31 601	34 121
* Entgelte	Mill. EUR	1 065	1 078	1 003	1 001	1 410	1 024	1 028	1 035	1 444
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 221	7 223	7 629	7 023	7 386	7 876	8 038	7 728	8 194
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	3 900	3 813	3 952	3 738	3 925	4 283	4 372	4 204	4 428
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 028	2 098	2 268	2 020	2 170	2 169	2 189	2 091	2 341
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	87	101	112	109	109	94	103	88	86
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 206	1 211	1 298	1 156	1 182	1 331	1 375	1 344	1 339
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 269	2 140	2 130	2 054	2 144	2 407	2 472	2 341	2 465
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 037	1 086	1 269	1 135	1 158	1 063	1 096	1 055	1 186
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 047	4 003	4 222	3 834	4 036	4 328	4 418	4 289	4 522
Exportquote ⁶	%	56,0	55,4	55,3	54,6	54,6	54,9	55,0	55,5	55,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2010=100	107,8	110,6	105,7	105,2	114,0	110,1	113,5	119,0	124,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	96,9	99,7	98,2	95,6	98,8	106,7	105,8	108,5	114,3
Investitionsgüterproduzenten	2010=100	119,6	120,9	110,7	115,5	133,8	105,3	120,1	132,3	142,9

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Einheit	2015	2016			2017					
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	56,2	73,3	73,5	62,3	63,1	53,0	72,7	78,6	43,0
Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	126,4	133,5	131,0	121,6	123,6	155,6	133,8	128,0	120,3
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2010=100	96,1	97,7	93,2	93,5	92,1	102,4	106,8	109,8	111,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010=100	121,6	120,9	110,0	110,7	133,5	97,7	123,2	129,6	134,2

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	180	179	176	177	176	172	172	172	172
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 509	9 376	9 446	9 458	9 423	9 689	9 679	9 681	9 662
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 166	1 146	1 193	1 091	1 223	1 159	1 169	1 116	1 194
* Entgelte ³	Mill. EUR	42	42	39	49	57	39	39	46	62
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	271	343	349	367	434	299	300	276	334
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	257	330	337	353	420	285	288	262	320

Baugewerbe

Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	18 579	19 046	19 421	19 388	19 316	20 290	20 308	20 284	20 203
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 906	1 945	2 272	2 065	2 156	2 304	2 277	2 165	2 287
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	310	320	355	331	350	389	361	359	367
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	649	633	686	657	688	719	688	671	727
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	974	992	1 230	1 078	1 117	1 051	1 227	1 135	1 192
darunter Straßenbau	1 000 h	500	531	677	607	612	687	674	640	680
* Entgelte	Mill. EUR	59	61	63	62	78	69	65	68	84

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – ² Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – ³ Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁴ Einschließlich der tätigen Inhaber. – ⁵ Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – ⁶ Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ⁷ Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe**Bauhauptgewerbe¹**

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	247	256	311	289	325	324	322	318	374
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	39	45	55	41	57	60	55	56	63
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	88	87	96	100	105	116	107	101	124
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	119	124	160	148	163	124	160	161	188
darunter Straßenbau	Mill. EUR	60	64	92	80	89	84	87	89	104

Ausbaugewerbe**(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³**

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Betriebe ⁴	Anzahl	425	421	423	423	420	419	440	438	437
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 006	16 051	15 902	15 920	16 231	16 152	16 637	16 619	17 084
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 020	5 007	4 854	5 036	5 116	5 020	5 125	5 185	5 314
* Entgelte	Mill. EUR	126	128	120	127	127	138	130	136	137
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	440	457	357	428	451	593	378	484	478

Handel⁵**Großhandel⁶**

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Beschäftigte	2010=100	108,6	108,9	109,1	108,9	108,7	109,5	109,7	110,5	110,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	122,2	119,2	117,3	116,6	117,2	117,8	117,1	117,6	118,0
* Umsatz nominal ⁷	2010=100	93,6	91,4	96,7	109,4	93,5	99,6	94,3	90,5	95,9
* Umsatz real ⁷	2010=100	87,7	85,3	90,0	102,2	87,0	91,6	86,2	82,8	87,6

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2010=100	106,4	107,9	108,0	108,4	109,7	109,3	109,1	109,6	110,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	108,0	109,8	109,2	109,7	111,7	110,4	110,0	110,4	111,7
* Umsatz nominal ⁷	2010=100	104,2	108,7	106,8	111,9	111,2	113,1	112,5	112,2	116,4
* Umsatz real ⁷	2010=100	99,1	102,8	100,7	105,2	104,5	105,4	104,1	103,5	107,3

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{P,2}**

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Beschäftigte	2010=100	105,5	107,9	109,9	110,2	110,1	111,2	111,3	111,7	111,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	121,1	124,7	125,4	125,9	126,0	128,7	129,0	129,7	130,3
* Umsatz nominal ³	2010=100	106,1	111,4	116,4	119,6	120,7	109,2	114,4	123,2	129,2
* Umsatz real ³	2010=100	102,3	106,5	110,8	114,0	114,8	103,1	107,5	115,8	121,6

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2010=100	103,4	104,7	111,2	109,0	104,6	111,6	110,7	108,3	104,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	106,4	109,1	115,0	112,9	107,8	116,8	115,8	112,5	109,8
* Umsatz nominal ³	2010=100	80,9	85,0	101,0	98,9	75,2	106,0	107,6	102,7	80,4
* Umsatz real ³	2010=100	73,0	75,1	88,3	86,8	66,0	91,7	92,2	88,2	69,2

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	708	722	1 015	905	537	1 016	1 011	906	558
* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	155	206	163	89	280	207	160	93
* Gästeübernachtungen	1 000	1 813	1 824	2 494	2 300	1 213	2 815	2 482	2 281	1 297
* darunter von Auslandsgästen	1 000	447	441	565	437	223	958	557	422	232

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 772	1 820	1 930	1 960	2 024	1 898	2 087	1 958	1 991
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 135	1 266	1 509	1 515	1 364	1 345	1 485	1 346	1 316
* Getötete Personen	Anzahl	16	13	18	18	16	14	11	26	13
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	8	7	6	7	10	4	5	14	7
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	6	4	1	5	5	6	4
Radfahrer	Anzahl	3	1	3	3	1	3	1	2	1
Fußgänger	Anzahl	1	2	2	3	3	1	-	2	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 460	1 638	1 881	1 883	1 826	1 733	1 871	1 756	1 716

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwer- wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
schwer verletzte Personen	Anzahl	274	301	412	353	312	373	376	325	336
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	126	135	134	116	167	147	146	146	158
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	70	74	142	117	64	108	130	87	95
Radfahrer	Anzahl	41	48	90	78	48	82	57	51	36
Fußgänger	Anzahl	25	30	26	23	19	17	31	27	33

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 896	13 160	13 801	12 162	12 487	12 591	12 800	12 316	13 111
darunter										
Krafträder	Anzahl	680	755	701	453	297	712	532	389	203
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 853	10 944	11 717	10 508	10 692	10 363	10 952	10 540	11 327
* Lastkraftwagen	Anzahl	924	1 024	930	887	1 101	1 127	932	995	1 108
Zugmaschinen	Anzahl	345	343	377	275	300	290	304	336	362

Personenbeförderung

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	53 397	59 894	61 451	61 933	50 936	65 441	71 078	68 304	69 098
Personenkilometer ³	Mill.	494	621	630	646	543	665	709	684	740

Binnenschifffahrt

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Gütereingang	1 000 t	1 007	1 024	1 120	926	784	910	976	861	1 011
* Güterversand	1 000 t	777	776	722	759	638	769	865	802	823

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	4 277	4 368	4 039	4 740	4 208	4 508	4 597	4 713	4 643
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	311	322	319	333	310	318	322	300	329
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 910	3 988	3 667	4 335	3 836	4 111	4 190	4 298	4 177

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

Einheit	2015	2016			2017					
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
* Rohstoffe	Mill. EUR	22	23	17	25	24	28	20	25	24
* Halbwaren	Mill. EUR	151	144	134	150	141	154	143	155	156
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 738	3 821	3 516	4 159	3 671	3 929	4 026	4 118	3 997
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	947	951	941	994	929	1 003	1 019	1 024	1 052
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 790	2 871	2 575	3 166	2 741	2 927	3 007	3 093	2 945
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 932	3 065	2 757	3 356	2 983	3 064	3 117	3 334	3 345
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 610	2 749	2 429	3 024	2 678	2 731	2 764	2 992	2 999
Belgien	Mill. EUR	199	198	195	211	208	181	209	208	207
Luxemburg	Mill. EUR	54	54	43	55	56	61	48	58	62
Dänemark	Mill. EUR	39	45	43	49	46	44	48	53	50
Finnland	Mill. EUR	33	30	24	34	31	32	35	34	34
Frankreich	Mill. EUR	424	446	388	493	423	435	408	436	461
Griechenland	Mill. EUR	27	29	20	40	21	46	24	41	27
Großbritannien	Mill. EUR	287	302	278	324	294	269	264	303	317
Irland	Mill. EUR	20	19	17	22	19	50	98	114	53
Italien	Mill. EUR	247	265	195	268	257	289	224	309	274
Niederlande	Mill. EUR	303	314	250	413	282	293	322	326	380
Österreich	Mill. EUR	163	165	168	185	158	170	178	181	182
Schweden	Mill. EUR	74	79	72	89	81	65	82	81	87
Spanien	Mill. EUR	206	216	187	240	214	239	213	239	243
Portugal	Mill. EUR	31	41	38	43	39	43	41	37	45
* Afrika	Mill. EUR	127	117	124	149	103	120	131	117	120
* Amerika	Mill. EUR	584	551	509	587	515	604	616	604	532
darunter nach USA	Mill. EUR	414	380	330	400	340	420	414	422	367
* Asien	Mill. EUR	601	596	600	611	564	649	681	611	599
darunter nach China	Mill. EUR	148	142	157	144	126	163	185	172	160
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	39	48	36	43	71	53	47	47

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 851	2 877	2 772	2 970	2 864	3 444	3 256	3 351	3 410
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	277	240	223	267	227	254	253	292	260
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 436	2 483	2 403	2 532	2 471	2 994	2 785	2 809	2 865
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	39	36	37	31	37	36	29	40	37
* Halbwaren	Mill. EUR	255	217	193	209	235	273	322	274	346
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 142	2 230	2 173	2 292	2 199	2 685	2 434	2 494	2 482

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Einfuhr (Generalhandel)²**

Einheit	2015	2016				2017				
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	558	517	522	540	492	768	658	619	561
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 585	1 714	1 651	1 752	1 708	1 917	1 776	1 875	1 921
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 087	2 155	2 046	2 220	2 134	2 514	2 390	2 574	2 619
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	1 867	1 964	1 870	2 001	1 931	2 278	2 166	2 367	2 429
Belgien	Mill. EUR	271	253	241	251	261	273	297	280	291
Luxemburg	Mill. EUR	47	52	52	52	48	57	61	59	58
Dänemark	Mill. EUR	22	21	19	23	20	21	24	33	31
Finnland	Mill. EUR	12	12	10	13	13	13	13	15	18
Frankreich	Mill. EUR	243	242	209	255	246	288	263	245	278
Griechenland	Mill. EUR	7	8	6	11	8	8	6	8	8
Großbritannien	Mill. EUR	105	100	90	96	93	109	108	127	133
Irland	Mill. EUR	99	137	229	108	115	16	75	187	82
Italien	Mill. EUR	166	175	152	183	180	218	176	193	214
Niederlande	Mill. EUR	296	299	252	320	310	323	306	331	360
Österreich	Mill. EUR	103	118	92	126	127	100	103	101	112
Schweden	Mill. EUR	48	52	55	60	39	80	62	74	71
Spanien	Mill. EUR	104	129	98	127	99	362	244	251	254
Portugal	Mill. EUR	16	18	15	18	17	23	21	24	26
* Afrika	Mill. EUR	41	47	51	46	46	40	49	43	65
* Amerika	Mill. EUR	313	254	218	283	249	244	266	296	286
darunter aus USA	Mill. EUR	239	198	172	206	198	184	204	231	228
* Asien	Mill. EUR	405	415	450	413	430	641	545	435	435
darunter aus China	Mill. EUR	182	183	205	179	178	216	231	209	210
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	6	7	7	5	6	6	3	6

Gewerbeanzeigen³

Einheit	2015	2016				2017				
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.		
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	2 915	2 760	2 790	2 423	2 441	2 850	2 476	2 485	2 595
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	475	468	462	390	376	447	408	384	451
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 900	1 774	1 855	1 579	1 525	1 930	1 683	1 693	1 684
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 881	2 788	2 734	2 490	2 590	2 609	2 286	2 414	3 097
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	421	402	372	329	347	383	348	386	426
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 973	1 895	1 902	1 722	1 762	1 735	1 540	1 625	2 181

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2015	2016			2017				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Insgesamt	Anzahl	477	462	480	437	467	471	474	381	501
davon										
* Unternehmen	Anzahl	75	65	77	73	69	60	74	53	54
* Verbraucher	Anzahl	282	276	284	267	278	271	269	221	285
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	103	102	90	83	106	118	103	93	143
* sonstige natürliche Personen, ¹ Nachlässe	Anzahl	17	19	29	14	14	22	28	14	19
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	88	66	60	61	65	48	44	44	68

Handwerk²

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	98,6	98,8	97,9	98,1	100,5	99,0	98,3	98,3	100,5
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	103,8	107,4	89,8	109,8	110,8	119,1	94,0	111,2	114,1

Preise

	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	107,0	107,6	108,1	109,0	108,4	109,5	109,9	110,6	109,9
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	106,3	107,6	108,3	108,3	108,5	109,5	109,6	109,7	110,0

Verdienste⁷

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 907	3 996	3 604	3 640	3 669	3 704	3 619	3 668	3 688
* Frauen	EUR	3 372	3 469	3 190	3 198	3 222	3 247	3 202	3 237	3 254
* Männer	EUR	4 121	4 207	3 768	3 816	3 849	3 889	3 793	3 848	3 870
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 434	7 483	6 511	6 572	6 646	6 733	6 627	6 711	6 782
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 506	4 580	4 169	4 199	4 232	4 266	4 182	4 233	4 291
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 319	3 390	3 080	3 115	3 139	3 167	3 126	3 174	3 188
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 756	2 815	2 571	2 609	2 643	2 654	2 562	2 611	2 593
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 111	2 277	2 092	2 146	2 159	2 156	2 131	2 183	2 196

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 282	4 300	3 763	3 820	3 854	3 894	3 792	3 875	3 901
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 877	4 031	(3 635)	(3 590)	3 662	3 672	3 497	3 515	3 603
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 472	4 485	3 902	3 958	3 966	4 021	3 923	4 001	4 005
* Energieversorgung	EUR	5 168	5 154	4 448	4 492	4 598	4 592	4 632	4 679	4 729
* Wasserversorgung ²	EUR	3 372	3 467	3 200	3 223	3 261	3 262	3 179	3 190	3 200
* Baugewerbe	EUR	3 351	3 316	3 008	3 079	3 230	3 198	3 118	3 260	3 342
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 671	3 798	3 500	3 523	3 549	3 582	3 516	3 546	3 563
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 496	3 601	3 242	3 287	3 293	3 367	3 300	3 342	3 320
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 905	3 024	2 802	2 826	2 845	2 849	2 808	2 827	2 833
* Gastgewerbe	EUR	2 219	2 277	2 158	2 155	2 147	2 161	2 241	2 238	2 229
* Information und Kommunikation	EUR	5 209	5 276	4 810	4 852	4 892	4 894	4 755	4 792	4 780
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 184	5 252	4 372	4 353	4 469	4 465	4 399	4 416	4 450
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	/	(3 963)	/	/	(3 622)	(3 601)	(3 566)	(3 595)	(3 701)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 031	5 172	4 536	4 574	4 522	4 576	4 374	4 425	4 431
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 274	2 482	2 334	2 367	2 368	2 364	2 381	2 446	2 405
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 642	3 730	3 563	3 591	3 644	3 677	3 670	3 706	3 782
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 249	4 304	4 160	4 209	4 239	4 222	4 036	4 059	4 187
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 783	3 804	3 540	3 560	3 606	3 620	3 638	3 683	3 697
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 587)	3 846	3 531	3 543	3 577	3 615	3 698	3 539	3 495
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 295	3 385	3 143	3 147	3 152	3 220	3 257	3 276	3 274

Geld und Kredit³

	Einheit	2015	2016				2017			
		Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	122 284	125 291	124 910	125 677	124 745	125 831	125 740	122 870	123 794
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 371	10 512	10 446	10 770	10 468	10 363	10 808	10 271	10 433

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtsgebietes ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2015	2016				2017		
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 456	11 874	12 152	12 104	11 693	11 548	11 288	11 036	10 570
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	100 457	102 905	102 312	102 803	102 584	103 920	103 644	101 563	102 791
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	116 191	119 667	119 329	119 966	119 131	120 240	120 253	118 551	119 374
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	105 382	108 875	108 491	109 077	108 336	109 595	109 823	109 064	110 068
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 809	10 799	10 838	10 889	10 795	10 675	10 430	9 487	9 306
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 093	5 624	5 581	5 711	5 614	5 591	5 487	4 319	4 420

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	115 850	117 277	116 446	117 935	115 669	119 059	117 784	116 127	117 956
Sichteinlagen	Mill. EUR	60 249	65 568	62 391	64 562	66 064	69 254	69 127	70 771	72 496
Termineinlagen	Mill. EUR	23 065	20 740	22 804	22 413	18 880	18 863	18 182	14 874	15 283
Sparbriefe	Mill. EUR	5 078	3 658	3 892	3 737	3 589	3 415	3 154	3 037	2 910
Spareinlagen	Mill. EUR	27 460	27 311	27 359	27 223	27 136	27 527	27 321	27 445	27 267
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	113 579	115 318	114 262	115 636	114 000	117 372	116 084	114 419	116 267
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	110 920	112 677	111 883	113 059	111 446	114 321	113 626	111 982	113 653
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 659	2 640	2 379	2 577	2 554	3 051	2 485	2 437	2 614
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 271	1 960	2 184	2 299	1 669	1 687	1 700	1 708	1 689

Steuern

Einheit	2015	2016			2017			
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.

Aufkommen nach**Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	3 941	4 051	3 608	3 995	5 411	4 779	3 733	4 153	5 960
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 167	1 250	609	1 146	2 240	1 504	687	1 075	2 655
Lohnsteuer	Mill. EUR	835	853	626	1 087	1 052	639	651	1 176	1 045
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	165	169	-	461	-	-	-	523	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	164	147	- 8	- 11	687	568	2	- 64	611
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	90	98	20	36	108	36	37	58	58

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2015	2016				2017			
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	28	20	5	38	5	5	6	41	7
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	17	13	-	31	-	-	0	34	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	48	131	-34	-4	388	255	-9	-136	935
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-12	-1	-	-21	-	-	-	-116	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 774	2 801	2 999	2 849	3 170	3 275	3 046	3 078	3 305
Umsatzsteuer	Mill. EUR	536	480	633	403	595	625	502	596	661
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 238	2 321	2 367	2 446	2 575	2 649	2 544	2 482	2 644

Zölle

Mill. EUR	225	219	219	213	208	249	222	209	220
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	77	84	63	64	189	107	67	61	199
-----------	----	----	----	----	-----	-----	----	----	-----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	29	33	30	67	26	33	31	56
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	49	55	30	34	121	82	34	31	142

Landessteuern

Mill. EUR	77	77	74	75	87	91	80	76	80
-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	24	20	18	19	21	19	17	17	18
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	36	38	40	41	44	51	49	43	40
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	13	14	12	12	17	17	10	12	17
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	1	2	2	1	1	2
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	2	2	3	2	2	2

Einheit	2015	2016				2017		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	648	700	637	737	666	760	689	754	706
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	5	6	4	5	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	135	137	131	140	151	127	132	144	155
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	488	535	481	567	485	609	530	580	518
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	20	23	21	26	24	20	22	26	27

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der****Gemeinden und Gemeindeverbände**

Einheit	2015	2016				2017				
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.		
Mill. EUR	1 022	1 039	659	1 114	1 041	1 391	727	1 159	1 080	
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	400	443	466	481	384	442	502	486	416
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	414	382	33	415	379	700	64	441	415
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	48	49	4	48	48	98	2	58	61

Einheit	2015	2016			2017					
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	914	999	767	823	2 225	1 237	807	940	1 420
Landessteuern	Mill. EUR	77	77	74	75	87	91	80	76	80
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	442	483	198	434	863	597	231	394	1 076
Lohnsteuer	Mill. EUR	293	299	208	407	326	213	216	444	322
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	70	63	-3	-5	292	242	1	-27	259
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	43	46	8	18	48	13	16	26	24
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	13	9	2	17	2	2	3	18	3
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	24	66	-17	-2	194	127	-5	-68	467
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	372	416	434	307	1 213	548	423	471	191
Umsatzsteuer	Mill. EUR	271	300	332	211	876	434	312	371	77
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	101	116	102	95	336	114	111	100	114
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	6	16	2	17	0	20	0	20
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	6	1	6	0	6	0	6
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	12	13	33	4	33	0	39	0	39
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	7	1	7	0	8	0	8
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 010	2 028	1 811	1 977	2 767	2 287	1 811	1 939	2 946
Bundessteuern	Mill. EUR	77	84	63	64	189	107	67	61	199
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	506	548	257	489	995	660	293	451	1 200
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 421	1 389	1 475	1 422	1 567	1 519	1 431	1 427	1 527
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	6	16	2	17	0	20	0	20

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Januar 2018

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Amtliches Verzeichnis der Verbandsgemeinden und Gemeinden – Stand: Januar 2018
Kennziffer: A5014 201801

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe 2017 (endgültiges Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung)
Kennziffer: C1023 201701

Ernteberichterstattung über Obst im Dezember 2017
Kennziffer: C2033 201704

Viehbestände landwirtschaftlicher Betriebe 2016 (endgültiges Ergebnis der Agrarstrukturhebung am 1. März)
Kennziffer: C3033 201601

Rinderbestände und Rinderhaltungen im November 2017
Kennziffer: C3073 201722

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im Oktober 2017
Kennziffer: D1023 201710

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im November 2017 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 201711

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im November 2017
Kennziffer: E1033 201711

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im November 2017
Kennziffer: E1113 201711

Bauhauptgewerbe im Oktober 2017 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 201710

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im Oktober 2017
Kennziffer: E4023 201710

Stromabsatz und Erlöse 2016
Kennziffer: E4053 201600

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im November 2017
Kennziffer: F2033 201711

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Oktober 2017
Kennziffer: G1023 201710

Aus- und Einfuhr im November 2017
Kennziffer: G3023 201711

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im November 2017
Kennziffer: G4023 201711

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Oktober 2017
Kennziffer: H1023 201710

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen im 3. Vierteljahr 2017
Kennziffer: H1073 201743

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen für das 3. Vierteljahr 2017 – Kassenergebnisse
Kennziffer: L2023 201743

Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände am 1. Januar 2017
Kennziffer: L3033 201700

Hebesätze der Realsteuern – Ausgabe 2016
Kennziffer: L4015 201600

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im Dezember 2017

Kennziffer: M1013 201712

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland im November 2017

Kennziffer: M1043 201744

Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im 3. Vierteljahr 2017

Kennziffer: N1013 201743

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Oktober 2017

Kennziffer: Z1013 201710

Sonstige Veröffentlichungen

Konjunktur aktuell –

Konjunktur im dritten Quartal 2017

Kennziffer: Z1029 201743

Bundestagswahl 2017 –

Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik

(Statistische Analyse N°45)

Kennziffer: Z2138 201700

Faltblatt: Mikrozensus 2018

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –

Ausgabe Januar 2018

Kennziffer: Z2201 201801

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2016 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 2 – Berechnungsstand: August 2017

Kennziffer: P1225 201600

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: grki-Fotolia

Autorenfoto: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte